



# Ergebnisübersicht zum 31. März 2024

# Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
5	Strategie
8	Konzernergebnisse
12	Segmentergebnisse
21	Konzernbilanz
24	Ausblick
28	Risiken und Chancen
32	Informationen zur Risikolage
46	Zusätzliche Informationen
46	Vorstand und Aufsichtsrat
46	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
47	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
50	Erträge insgesamt
51	Ergebnis je Aktie
51	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
51	Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)
52	Rückstellungen
53	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
58	Impressum

# Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	1. Quartal	
	2024	2023
<b>Konzernziele</b>		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	8,7%	8,3%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 <sup>2</sup>	6,0%	6,7%
Aufwand-Ertrag-Relation <sup>3</sup>	68,2%	71,0%
Harte Kernkapitalquote	13,4%	13,6%
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,8	7,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,4	0,4
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	5,3	5,5
Nicht-operative Kosten, in Mrd. €	0,3	0,1
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € <sup>4</sup>	5,0	5,4
Ergebnis vor Risikovorsorge, in Mrd. € <sup>5</sup>	2,5	2,2
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	2,0	1,9
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	1,5	1,3
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,3	1,2
<b>Bilanz<sup>6</sup></b>		
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.331	1.307
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € <sup>7</sup>	1.030	1.019
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt, in Mrd. €	980	972
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	480	488
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	479	488
Einlagen, in Mrd. €	635	592
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,4	5,0
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	66	63
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € <sup>8</sup>	21	22
<b>Ressourcen<sup>6</sup></b>		
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	355	360
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	57	59
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.254	1.238
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € <sup>7</sup>	59	57
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	222	208
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	90.323	86.712
Niederlassungen	1.421	1.499
<b>Quoten</b>		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	7,8%	7,4%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	36,7	30,5
Operativer Hebel <sup>9</sup>	4,1%	3,3%
Nettozinsspanne	1,3%	1,4%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	75,7%	82,4%
Verschuldungsquote	4,5%	4,6%
Mindestliquiditätsquote	136%	143%
<b>Aktieninformationen</b>		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,71	€ 0,63
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,69	€ 0,61
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) <sup>7</sup>	€ 32,59	€ 30,33
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) <sup>7</sup>	€ 29,26	€ 27,28
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-

<sup>1</sup> Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen<sup>8</sup> dieses Berichts enthalten

<sup>2</sup> Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

<sup>3</sup> Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

<sup>4</sup> Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten“ dieses Dokuments zu finden

<sup>5</sup> Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

<sup>6</sup> Zum Ende der Berichtsperiode

<sup>7</sup> Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

<sup>8</sup> Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im „Sustainable Financing Framework – Deutsche Bank Group“, das auf investor-relations.db.com verfügbar ist; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

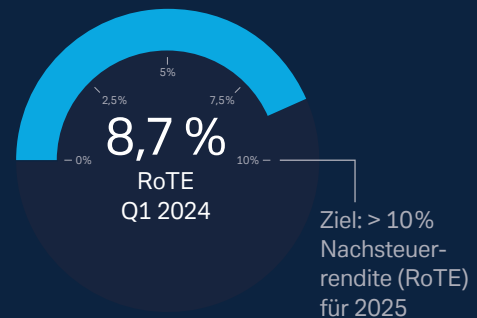
<sup>9</sup> Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben

# Disziplinierte Umsetzung der Management-Agenda

## Profitabilität

- Fokus auf Umsetzung der Strategie mit Blick auf die Ziele für 2025
- Starkes Geschäft mit stabilen, wachsenden Erträgen – durchschnittliches jährliches Wachstum entspricht der erhöhten Zielspanne von 5,5 % bis 6,5 %<sup>1</sup>
- Provisionsüberschuss wächst im Jahresvergleich um 11 %; Zinsüberschuss bleibt stabil
- Bereinigte Kosten betragen 5,0 Mrd. € und entwickeln sich damit entsprechend der Prognose für die Kosten je Quartal von rund 5,0 Mrd. € im Jahr 2024



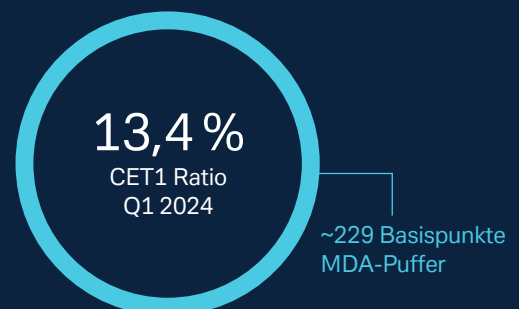
## Widerstandskraft

### Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio)

- Robustes Kapital ermöglicht erhöhte Ausschüttungen
- Ziel einer harten Kernkapitalquote (CET1) von rund 13 % bedeutet einen Puffer von 200 Basispunkten über dem erwarteten ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (maximum distributable amount / MDA)

### Liquiditätsabdeckungsquote (LCR)

- Solide Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis mit LCR von 136 % und einer strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio / NSFR) von 123 % im 1. Quartal 2024



## Kapitalausschüttungen

- Maßnahmen zur Kapitaleffizienz reduzieren risikogewichtete Aktiva (RWA) weiter
- Weitere Fortschritte aus Verbesserungen bei Daten und Prozessen sowie aus Verbriefungstransaktionen



## Nachhaltigkeit

- Weiteres Wachstum bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen (ESG) von 21 Mrd. € im 1. Quartal 2024. Damit stieg das kumulierte Gesamtvolumen seit Januar 2020 auf 300 Mrd. €



<sup>1</sup> Durchschnittliches jährliches Wachstum basierend auf Erträgen insgesamt im Zeitraum von 2021 bis 2025

# Geschäftserfolge treiben Erträge

## Unternehmensbank

- Anstieg von 5% im Vergleich zum Vorjahr bei den Transaktionen mit multinationalen Unternehmenskunden
- Mehrere Leuchtturmtransaktionen bei Projektfinanzierungen, welche die Energietransformation unterstützen
- Im Bereich Trust & Agency Services gute Entwicklung im Markt für strukturierte Kredite

## Investmentbank

- Im 1. Quartal Marktanteilsgewinn gegenüber dem Gesamtjahr 2023 im Emissions- und Beratungsgeschäft von 70 Basispunkten bei gestiegenem branchenweiten Gebührenaufkommen; Verbesserung vom 11. auf den 7. Platz
- Wachstum im Beratungsgeschäft. Erträge bspw. aus der Übernahme von WorldPay wirken sich bereichsübergreifend aus
- Stabile und diversifizierte Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC), einschließlich des Finanzierungsgeschäfts

### Erträge

Q1 2024



■ Unternehmensbank

### Zinsunabhängige Aufwendungen



■ Investmentbank

### Vorsteuergewinn



■ Asset Management

## Privatkundenbank

- Das verwaltete Vermögen stieg auf 606 Mrd. € und verzeichnete im 1. Quartal Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd. €, getragen durch Geschäftswachstum. Zugleich verlagerte die Privatkundenbank den Produktmix hin zu gebührengenerierenden Investmentlösungen
- Stärkung von wichtigen strategischen Bereichen, beispielsweise durch ein neues Angebot für sehr vermögende Privatkunden in Deutschland und durch ausgeweitete Investmentlösungen

## Asset Management

- Das verwaltete Vermögen stieg im 1. Quartal 2024 um 45 Mrd. € auf 941 Mrd. €. Dies spiegelte Nettomittelzuflüsse sowie höhere Marktbewertungen wider, die die künftigen Verwaltungsgebühren erhöhen dürften
- Weiterhin starke Zuflüsse bei passive Anlagen, unterstützt durch Zuflüsse bei aktiven Anlagen. Grund waren hauptsächlich Anlagen bei Anleihen sowie bei Systematic & Quantitative Investments
- Starke 1-Jahres als auch 5-Jahres Outperformance-Rate im Vergleich zu den jeweiligen Benchmarks

# Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen zu den im ersten Quartal 2024 erzielten Fortschritten bei der Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Geschäftsbericht 2023 gelesen werden.

## Globale Hausbank

Die Strategie- und Finanzpläne des Konzerns bis 2025 sind darauf ausgerichtet, die Deutsche Bank gegenüber ihren Kunden weltweit als „Globale Hausbank“ zu positionieren und die Finanz- und Kapitalziele der Bank für 2025 zu erreichen. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch drei thematische Schwerpunkte getragen, die angesichts der geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen noch weiter in den Vordergrund gerückt sind: Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Technologie. Dabei strebt die Deutsche Bank an, das günstigere Zinsumfeld zu nutzen, ihr Know-how im Risikomanagement zur Unterstützung von Kunden einzubringen und Kapital in renditestarke Wachstumschancen zu lenken. Da Nachhaltigkeit an Wichtigkeit gewinnt, will die Bank ihren Dialog mit ihren Kunden vertiefen und deren Unterstützung weiter verbessern und ihre Agenda betreffend ihre eigenen Aktivitäten ausweiten. Vor dem Hintergrund des sich fortentwickelnden technischen Umfelds will die Deutsche Bank weitere Kosteneinsparungen erzielen und den Übergang zu einer digitalen Bank beschleunigen. Weiterhin wird sie strategische Partnerschaften ausbauen, die bereits jetzt einen deutlichen Mehrwert schaffen. Gleichzeitig arbeitet die Deutsche Bank weiter daran, das Unternehmen langfristig so aufzustellen, dass nachhaltiges Wachstum ermöglicht wird. Diese beinhaltet die Definition ihres Purpose, der Vision und der gewünschten Unternehmenskultur.

## Die wichtigsten Leistungsindikatoren der Deutschen Bank für 2025

### Finanz- und Kapitalziele für 2025

#### Finanzziele:

- Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliches jährliches Ertragswachstum im Zeitraum von 2021 bis 2025 von 5,5% bis 6,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5%

#### Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von circa 13%
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital und die bereinigten Kosten sind eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrundeliegenden IFRS-Zahlen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

## Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im ersten Quartal erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der beschleunigten Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie in Bezug auf das Ertragswachstum, operative Effizienz und Kapitaleffizienz.

Die Erträge stiegen im ersten Quartal 2024 um 1%, da der gegenüber dem Vorjahresquartal um 11% höhere Provisionsüberschuss die im Zuge der Stabilisierung der Zinssätze gesunkenen Zinserträge mehr als kompensierte. Das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Bank seit 2021 belief sich zum Ende des ersten Quartals auf 6,0%, basierend auf den letzten 12 Monaten, und lag damit innerhalb der auf 5,5% bis 6,5% angehobenen Zielspanne der Bank. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich in der Privatkundenbank und in Asset Management nach Berücksichtigung von Nettomittelzuflüssen von 19 Mrd. € im Berichtsquartal um 72 Mrd. €. Dies dürfte das künftige Ertragswachstum dieser Geschäftsbereiche unterstützen.

Mit Blick auf die operative Effizienz reduzierte die Bank die bereinigten Kosten im ersten Quartal 2024 von 5,3 Mrd. € auf 5,0 Mrd. €, was im Einklang mit dem für 2024 ausgegebenen Ziel für die bereinigten Kosten je Quartal steht. Die Deutsche Bank hat im Berichtsquartal weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihres Ziels gemacht, Einsparungen von 2,5 Mrd. € aus ihrem operativen Effizienzprogramm zu erreichen, und hat aus dem Programm bereits Einsparungen realisiert.

Die Deutsche Bank hat im Berichtsquartal ihre risikogewichteten Aktiva durch Verbriefungen und Daten- und Prozessverbesserungen weiter verringert. Dies stellt einen weiteren Schritt der Bank dar, um ihr Ziel einer Optimierung in Höhe von 25 bis 30 Mrd. € bis 2025 zu erreichen. Die Bank ist zudem bei ihrem Aktienrückkaufprogramm vorangekommen, welches am 4. März 2024 startete; zum 19. April 2024 wurden 20,6 Mio. Aktien über insgesamt 283 Mio. € zurückgekauft. Die Bank erwartet, das aktuelle Aktienrückkaufprogramm im Wesentlichen zum Ende des ersten Halbjahrs 2024 abzuschließen.

## Nachhaltigkeit

Die Bemühungen der Deutschen Bank im Bereich Nachhaltigkeit wurden im ersten Quartal 2024 durch die Verbesserung des Ratings der gemeinnützigen Ratingagentur CDP anerkannt. Das aktuelle Rating zeigt, dass die Deutsche Bank in allen Kategorien über dem Branchendurchschnitt liegt. Darüber hinaus wurde die Privatkundenbank der Deutschen Bank im Rahmen der Euromoney Global Private Banking Awards 2024 als die beste Bank Italiens sowie die beste Bank Spaniens für Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Im Bereich nachhaltige Finanzierungen setzte die Bank ihren Kurs fort, ihr kumulatives Ziel für nachhaltige Finanzierungen und ESG-Investitionen von 500 Mrd. € im Zeitraum von Januar 2020 bis Ende 2025 (ohne DWS) zu erreichen. Zu den Highlights zählten die Beteiligung an der Projektfinanzierung für die Automotive Cells Company mit einem Volumen von 4,4 Mrd. €, die die Entwicklung von drei Gigafabriken zur Herstellung von Lithium-Ionen-Batterien in Europa ermöglichen wird, sowie die Beteiligung der Deutschen Bank bei der erstmaligen Emission von nachhaltigkeitsbezogenen Anleihen von TUI in Höhe von 500 Mio. € (basierend auf TUIs neuem Rahmenwerk zu nachhaltigkeitsbezogenen Finanzierungen, in dem konkrete Reduktionsziele für die Emissionen der Flugverkehrsaktivitäten von TUI festgelegt sind). Außerdem zählte die Finanzierung von zwei neuen Krankenhäusern in der Elfenbeinküste (Murabaha-Kreditlinie von bis zu 149 Mio. €) dazu, die durch die Islamic Corporation for the Insurance of Investment and Export Credit (ICIEC) unterstützt wurde.

Mit dem aktualisierten Rahmenwerk für nachhaltige Instrumente (Sustainable Instruments Framework), das sich nun sowohl auf ökologische als auch auf soziale Vermögenswerte erstreckt, ist die Deutsche Bank optimal aufgestellt, um ihre erste soziale Anleihe zu begeben. Darüber hinaus veröffentlichte die Deutsche Bank ihr überarbeitetes Rahmenwerk für nachhaltige Finanzierungen (Sustainable Finance Framework) (mit Wirkung vom 1. Januar 2024), das aktualisierte Kriterien zur Klassifizierung von Finanzierungsgeschäften als nachhaltig enthält.

Als Teil des Ziels, zu einer ökologisch, sozial und finanziell besser geführten Wirtschaft beizutragen, schlägt der Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vor, Teile der Vorstandsvergütung für das Jahr 2024 (Langfristkomponente) an die sektoralen Dekarbonisierungsziele (Scope 3.15) zu koppeln. Außerdem erhielt die Deutsche Bank wegen ihres nachhaltigen Kantinenbetriebs in der gesamten Lieferkette für ihre zwei Hauptgebäude in Frankfurt die EU-Zertifizierung „Grüne Kantine“. Dabei erzielte die Bank unter allen jemals in diesem Zusammenhang geprüften Kantinen den höchsten Score (>90%).

Schließlich wurde die Deutsche Bank Unterstützerin der Global Investor Commission on Mining 2030, einer gemeinschaftlichen, von Investoren geleiteten Initiative, die eine Vision für einen insgesamt sozial und ökologisch verantwortlichen Bergbausektor bis zum Jahr 2030 entwickeln soll.

## Geschäftsbereiche der Deutschen Bank

Die **Unternehmensbank** nutzt weiter ihre starke Marke und ihre engen Kundenbeziehungen, um ihre strategischen Ziele zu erreichen. Sie zielt dabei darauf ab, eine breite Palette von Beratungs- und Finanzierungslösungen anzubieten. Aufgrund ihrer starken Marktposition und ihres herausragenden Service-Angebots bei der Betreuung multinationaler und deutscher Unternehmen im In- und Ausland wurde sie im Rahmen des Euromoney Trade Finance Survey 2024 mehrfach ausgezeichnet. So erhielt sie für die Regionen Europa, Naher Osten und Asien zehn Auszeichnungen in der Kategorie „Market Leader“ sowie sieben Auszeichnungen in der Kategorie „Best Service“. In Deutschland hat die Unternehmensbank im 12. Jahr in Folge die Auszeichnung „Best Trade Finance Bank“ erhalten. Das Cash-Management-Geschäft verzeichnete eine kontinuierliche Dynamik bei Kunden aus den Branchen FinTech und „Platform & Tech“. Grund dafür waren die etablierte Produktpalette und der Aufbau segmentspezifischer Expertise, insbesondere für den europäischen Neo-Broker-Sektor. Auch im Bereich Trust & Agency Services verzeichnete die Division eine starke Dynamik auf dem Markt für strukturierte Kredite. Als Partner für den Übergang zur Klimaneutralität unterstützt die Unternehmensbank ihre Kunden entlang der Lieferketten in verschiedenen Sektoren bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele, indem sie ihnen eine breite Palette aus nachhaltigen Finanzierungslösungen und sektorspezifischen ESG-Kenntnissen anbietet. Im ersten Quartal schloss die Unternehmensbank eine Reihe von wegweisenden Transaktionen in der Projektfinanzierung ab und unterstrich damit ihren strategischen Fokus auf die Strukturierung und die Förderung der Energiewende.

Im ersten Quartal 2024 behielt die **Investmentbank** die gezeigte Dynamik bei der Umsetzung wichtiger strategischer Zielsetzungen bei und kurbelte dadurch das jährliche Ertragswachstum an. Gezielte Investitionen in Führungskräfte im Bereich Senior Coverage im Jahr 2023 – mit dem Ziel der Verlagerung des Schwerpunkts hin zu Strategieberatung – trugen im Berichtsquartal zu einer Steigerung der Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft (O&A) um über 50% bei. Im Bereich Fixed Income wurde die Entwicklung des Kundengeschäfts mit einer starken Vernetzung in der gesamten Plattform fortgesetzt, was zum allgemeinen Ertragswachstum beitrug. Beispielhaft hierfür steht die Zunahme der Erträge im Handel mit Zinsprodukten für Unternehmen. Diese wurden von den Vertriebstteams unserer Unternehmensbank in die Wege geleitet und unterstreichen die Vorteile unserer gezielten Coverage sowie den positiven Einfluss der verbesserten Ratings der Bank. Das Thema ESG bildet nach wie vor einen strategischen Schwerpunkt der Investmentbank. Im Berichtsquartal führte die Deutsche Bank eine Reihe wichtiger Transaktionen durch. Unter anderem fungierte sie als Konsortialführer (Lead Global Coordinator), Physical Bookrunner (B&D) und gemeinsamer ESG-Koordinator (Joint ESG Coordinator) bei der ersten Emission von nachhaltigkeitsbezogenen Anleihen von TUI in einem Volumen von 500 Mio. €.

Die **Privatkundenbank** erhielt im ersten Quartal 2024 von Euromoney insgesamt 15 Auszeichnungen in der Kategorie „Best Private Bank“ und wurde unter anderem als weltweit beste Privatkundenbank für Unternehmer, für sehr vermögende Privatkunden und für Transformation ausgezeichnet. Der Bereich beschleunigte seine geschäftliche und legte den Fokus verstärkt auf die Kundensegmente Personal Banking sowie Wealth Management & Private Banking, verbunden mit verbesserter Geschäftsabdeckung und verbessertem Service sowie mit einer abgestimmten Segmentberichterstattung. Der Bereich Wealth Management & Private Banking in Deutschland schloss seine Restrukturierung durch die Zusammenlegung der beiden Kundensegmente ab und führte ein neues Angebot für sehr vermögende Privatkunden ein. Mit diesem wird den Bedürfnissen anspruchsvoller wohlhabender Kunden besser Rechnung getragen. Im Februar 2024 legte die Privatkundenbank den Fixed Income Horizon 2026 Fund (die Flagship-Lösung für die diskretionäre Portfolioverwaltung im Fixed-Income-Bereich) auf, in dem die Expertise des DB ESG Fixed Income Fund und die starke unternehmenseigene Kreditanalyse der DWS vereint wurden. Des Weiteren konzentrierte sich der Unternehmensbereich auf den Ausbau von Investmentlösungen, was im ersten Quartal zu starken Nettomittelzuflüssen beitrug und gleichzeitig eine Verlagerung des Produktmix hin zu gebührengenerierenden Erträgen bedeutete. Im Bereich Personal Banking setzte die Privatkundenbank ihre Transformation sowohl international als auch im Heimatmarkt erfolgreich fort. In Deutschland wurden weitere Verbesserungen der Postbank-App eingeführt, die die Digitalisierung weiter voranbrachten. Zudem wurden zehn Deutsche Bank-Filialen geschlossen und der operative Rückstand in allen kundenkritischen Prozessen in Deutschland abgearbeitet.

Der Bereich **Asset Management** hat im ersten Quartal 2023, weitere strategische Fortschritte mit Blick auf die vier strategischen Cluster „Growth“, „Value“, „Build“ und „Reduce“ erzielt und ihre Kompetenzen an die Wachstumsaussichten des Markts angepasst. Ein Hauptaugenmerk in diesem Quartal lag auf der Erzielung von Nettomittelzuflüssen, um den Margendruck durch die aktuelle Verschiebung von aktiven zu passiven Anlagen auszugleichen. Als globale Vermögensverwalterin mit vielfältigen Anlagekompetenzen, die sowohl traditionelle aktive und passive Strategien als auch alternative, maßgeschneiderte Lösungen umfassen, sieht sich die DWS für diesen Trend gut positioniert. Im ersten Quartal verzeichnete der Bereich substanzielle Nettomittelzuflüsse bei passiven Anlagen, inklusive Xtrackers.

Damit bleibt die DWS gemessen an den Nettomittelzuflüssen die Nummer zwei unter den Anbietern von börsengehandelten Anlageprodukten in der Region EMEA. Dabei übertraf das Wachstum die Marktentwicklung, wodurch die DWS weitere Marktanteile hinzugewann und das verwaltete Vermögen auf ein Rekordniveau stieg. Darüber hinaus hat die DWS im ersten Quartal 2024 neue Fonds in den Produktklassen Passive (Xtrackers), alternative Anlagen und bei aktiv gemanagten Anlagen aufgelegt und erfolgreich die ersten beiden Xtrackers Kryptowährungen Exchange-Traded Commodities an den Markt gebracht.



# Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat für das erste Quartal 2024 einen Vorsteuergewinn von 2,0 Mrd. € erzielt, ein Plus von 10% gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Nachsteuergewinn stieg um 10% auf 1,5 Mrd. €.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2023 verbesserten sich die Zielquoten der Bank. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) verbesserte sich auf 7,8%, im Vergleich zu 7,4% im ersten Quartal 2023. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg von 8,3% im Vorjahresquartal auf 8,7%. Das Gewinnwachstum glich das aufgrund der organischen Kapitalbildung höhere materielle Eigenkapital mehr als aus. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 68%, verglichen mit 71% im Vorjahresquartal 2023. Das verwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich von 0,61 € je Aktie auf 0,69 € je Aktie.

## Weitere Fortschritte bei der Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank blieb im ersten Quartal bei der beschleunigten Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie auf Kurs:

- Ertragssteigerung: Die Erträge wuchsen um 1%, da der aufgrund stabilisierter Zinsen geringere Zinsüberschuss durch ein Wachstum von 11% beim Provisionsüberschuss mehr als kompensiert wurde. Zum Ende des ersten Quartals 2024 verzeichnete die Bank seit 2021 ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 6,0%. Das Wachstum entsprach damit der erhöhten Zielspanne von 5,5% bis 6,5% für die Jahre 2021 bis 2025. Die Privatkundenbank und die Vermögensverwaltung verbuchten ein Plus beim verwalteten Vermögen von 72 Mrd. €, wozu Nettozuflüsse von 19 Mrd. € beitrugen. Letztere sollten das künftige Ertragswachstum in den beiden Geschäftsbereichen stützen
- Operative Effizienz: Die Bank hat im ersten Quartal 2024 ihre zinsunabhängigen Aufwendungen auf 5,3 Mrd. € und ihre bereinigten Kosten auf 5,0 Mrd. € gesenkt und hat damit das angestrebte Ziel je Quartal im Jahr 2024 erreicht. Die Deutsche Bank hat weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm über 2,5 Mrd. € erzielt. Dazu trugen die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau in kundenfernen Bereichen bei. Zum Ende des ersten Quartals 2024 beliefen sich die erreichten und erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Effizienzmaßnahmen auf insgesamt 1,4 Mrd. €. Bereits realisiert wurden rund 1,0 Mrd. € an Einsparungen
- Kapitaleffizienz: Die Bank hat im abgelaufenen Quartal die RWA um weitere 2 Mrd. € verringert. Grund dafür waren Verbriefungstransaktionen sowie Verbesserungen bei Daten und Prozessen. Im Ergebnis stieg die kumulierte RWA-Reduzierung auf 15 Mrd. €, ein weiterer Schritt in Richtung ihres Ziels, bis 2025 die RWA um 25 Mrd. € bis 30 Mrd. € zu reduzieren. Die Bank ist zudem bei ihrem Aktienrückkaufprogramm vorangekommen, welches am 4. März 2024 startete; zum 19. April 2024 wurden 20,6 Mio. Aktien über insgesamt 283 Mio. € zurückgekauft. Die Bank erwartet, das aktuelle Aktienrückkaufprogramm im Wesentlichen zum Ende des ersten Halbjahrs 2024 abzuschließen

## Ertragswachstum in einem schwierigen Umfeld

Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1% auf 7,8 Mrd. €, in den vier operativen Geschäftsbereichen stiegen sie um 3%. Dabei legte der Provisionsüberschuss um 11% zu und spiegelte das Ziel des Managements wider, in den kapitaleffizienten Geschäftsfeldern zu wachsen. Dem stand ein wie erwartet niedrigerer Zinsüberschuss in einem sich stabilisierenden Zinsumfeld gegenüber. Die Ertragsentwicklung in den Geschäftsbereichen setzte sich wie folgt zusammen:

- In der Unternehmensbank sanken die Erträge im ersten Quartal 2024 um 5% auf 1,9 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum, der den Höhepunkt des aktuellen Zinszyklus markierte. Der Zinsüberschuss fiel wie erwartet geringer aus, was eine Normalisierung der Erträge im Einlagengeschäft und geringere Zinserträge im Kreditgeschäft widerspiegelte. Zudem wirkte sich aus, dass die Europäische Zentralbank (EZB) die Verzinsung der Mindestreserve eingestellt hat. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen. Im Bereich Corporate Treasury Services gingen die Erträge um 10% auf 1,1 Mrd. € zurück. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch Ertragswachstum im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) und bei Geschäftskunden (Business Banking). Hier legten die Erträge um 4% auf 463 Mio. € beziehungsweise um 3% auf 346 Mio. € zu. Die Deutsche Bank hat in der diesjährigen Euromoney-Trade-Finance-Umfrage 17 erste Plätze gewonnen, nach 14 in der letztjährigen Umfrage. Zu den Auszeichnungen 2024 zählten unter anderem „Best Trade Finance Bank in Germany“ zum zwölften Mal in Folge sowie „Best Trade Finance Bank in Western Europe“ zum siebten Mal in Folge

- In der Investmentbank legten die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 13% auf 3,0 Mrd. € zu. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) stiegen die Erträge um 7% auf 2,5 Mrd. €. Hier schlugen sich die um 14% auf 805 Mio. € gestiegenen Erträge im Finanzierungsgeschäft nieder, was auf hohe Aktivitäten bei Verbriefungen und Emissionen zurückzuführen war. Der Kredithandel profitierte von früheren Investitionen und legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich zu. Im Geschäft mit Schwellenländern stiegen die Erträge deutlich, da über die Regionen hinweg Wachstum verzeichnet wurde. Dabei zahlten sich die Investitionen in Lateinamerika angesichts einer starken Kundenaktivitäten aus. Die Erträge im Währungshandel legten ebenfalls zu, da sich die extreme Volatilität bei den Zinsen und die Marktverwerfungen vom März 2023 im abgelaufenen Quartal nicht wiederholten. Zudem schlugen sich die positiven Effekte des neu ausgerichteten Geschäftsmodells nieder. Dieses Wachstum hat den Rückgang der Erträge im Handel mit Zinsprodukten im Vergleich zu dem sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals mehr als ausgeglichen. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge um 54% auf 503 Mio. € und erreichten damit das höchste Niveau seit neun Quartalen. Ausschlaggebend hierfür waren gestiegene Erträge im Anleiheemissionsgeschäft, die aufgrund einer Erholung des Leveraged Debt Marktes und einem robusten Geschäft mit Anleihen hoher Bonität um 67% auf 355 Mio. € zulegten. Verantwortlich für die positive Entwicklung waren sowohl eine gestiegene Marktaktivität und Marktanteilsgewinne. Der Anteil der Deutschen Bank am globalen Emissions- und Beratungsgeschäft verbesserte sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 um rund 70 Basispunkte auf 2,6% im ersten Quartal 2024 (Quelle: Dealogic)
- In der Privatkundenbank sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 2% auf 2,4 Mrd. €. Dabei legten die Anlageprodukte entsprechend der Strategie zu, die zinsunabhängigen Erträge zu steigern. Dies glich den leicht geringeren Zinsüberschuss teilweise aus. Die Erträge im Personal Banking sanken um 4%, was auf höhere Absicherungs- und Refinanzierungskosten nach dem Wegfall der Verzinsung der Mindestreserve zurückging. Dem standen höhere Erträge im Einlagengeschäft gegenüber. Im Wealth Management & Private Banking blieben die Erträge stabil. Hier wurden geringere Erträge aus dem Einlagengeschäft zum Teil durch das Ertragswachstum bei Kredit- und Anlageprodukten ausgeglichen. Das verwaltete Vermögen der Privatkundenbank stieg im Quartal um 27 Mrd. € auf 606 Mrd. €, den höchsten Wert seit der Gründung der Privatkundenbank im Jahr 2018. Das Wachstum wurde teilweise durch Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd. € getrieben, davon 6 Mrd. € bei Anlageprodukten im Bereich Wealth Management & Private Banking. Es war das höchste Volumen seit zwölf Quartalen. Die Privatkundenbank hat bei den zum Quartalsende verliehenen „Euromoney Private Banking Awards 2024“ 15 Auszeichnungen erhalten. Dazu zählten unter anderem Auszeichnungen als weltbeste Bank für Unternehmer, für Hochvermögende (UHNW) und als beste heimische Privatkundenbank in Deutschland
- In der Vermögensverwaltung stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 5% auf 617 Mio. €. Hierbei legten die Verwaltungsgebühren um 4% auf 592 Mio. € zu, vor allem bei liquiden Anlageprodukten. Die höheren Verwaltungsgebühren waren vor allem auf den Anstieg des durchschnittlichen verwalteten Vermögens zurückzuführen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren stiegen um 56% auf 17 Mio. €, vor allem im Bereich der alternativen Anlagen. Die Nettomittelzuflüsse summierten sich auf 8 Mrd. €, vor allem aufgrund der Entwicklung bei passiven Anlageprodukten. Ohne Geldmarktprodukte betrug die Nettomittelzuflüsse 9 Mrd. €. Die Nettomittelzuflüsse beinhalteten auch Zuflüsse bei nachhaltigen Anlagen im Volumen von 2 Mrd. €. Das verwaltete Vermögen stieg im Vergleich zum vierten Quartal 2023 um 45 Mrd. € auf 941 Mrd. € und lag damit um 101 Mrd. € höher als im Vorjahresquartal. Dies spiegelte mehrere aufeinander folgende Quartale mit Nettomittelzuflüssen sowie höhere Marktbewertungen wider.

## Zinsunabhängige Aufwendungen: Bereinigte Kosten entwickeln sich wie geplant

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 3% auf 5,3 Mrd. €. Die bereinigten Kosten sanken um 6% auf 5,0 Mrd. € und entsprachen damit der Prognose der Bank für die Quartalkosten im Jahr 2024. Diese Reduzierung glich die im Vergleich zum Vorjahresquartal höheren nicht-operativen Kosten mehr als aus.

Der Rückgang der bereinigten Kosten um 6% auf 5,0 Mrd. € spiegelte vor allem die im Vergleich zum Vorjahresquartal gesunkenen Bankenabgaben wider, die den um 9% höheren Personalaufwand mehr als ausglich. Für letzteren war zum Teil die im Vorjahresvergleich um 3.611 gestiegene Zahl der Mitarbeitenden verantwortlich (intern, in Vollzeitstellen gerechnet). Sie ging zurück auf Investitionen in das Geschäftswachstum (einschließlich der Übernahme von Numis in Großbritannien) und in Technologie und Kontrollen sowie die weitere Eingliederung von externen Mitarbeitenden. Diese Investitionen sowie die Eingliederung von externen Mitarbeitenden wurden durch den Stellenabbau im Rahmen des operativen Effizienzprogramms teilweise ausgeglichen.

Die nicht-operativen Kosten stiegen von 89 Mio. € im Vorjahresquartal auf 262 Mio. €. Dabei erhöhten sich die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 66 Mio. € auf 166 Mio. € sowie die Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von 23 Mio. € auf 95 Mio. €. Letztere gingen zum Teil auf die Umsetzung des operativen Effizienzprogramms zurück.

## Risikovorsorge im Quartalsvergleich gesunken; Ausblick für das Gesamtjahr bestätigt

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im ersten Quartal 2024 auf 439 Mio. €, nach 488 Mio. € im Vorquartal. Damit entsprach sie 37 Basispunkten des gesamten Kreditvolumens.

Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) stieg im Vergleich zum Vorquartal von 457 Mio. € um 3% auf 471 Mio. €. Dies lag an der Risikovorsorge in der Privatkundenbank, einschließlich Zuführungen für den operativen Rückstand bei der Postbank, die sich zum Teil in den kommenden Quartalen umkehren sollten, da der Rückstand abgearbeitet wird, und in der Investmentbank, die weiter von Zuführungen für gewerbliche Immobilienkredite beeinträchtigt war. Dies wurde durch die Entwicklung bei Krediten, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), mehr als ausgeglichen. Hier verzeichnete die Bank Auflösungen von netto 32 Mio. €, nach Zuführungen von 30 Mio. € im Vorquartal. Verantwortlich hierfür waren der verbesserte makroökonomische Ausblick sowie Effekte aus der Anpassung von Risikomodellen.

Für das Gesamtjahr 2024 erwartet die Bank, dass die Risikovorsorge am oberen Ende der veröffentlichten Spanne von 25 bis 30 Basispunkten liegen wird.

## Starke Kapitalquote ermöglicht Ausschüttungen an Aktionäre und Wachstum

Im ersten Quartal lag die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank bei 13,4%, nach 13,7% im Vorquartal. Der organischen Kapitalbildung aufgrund der starken Ergebnisse des ersten Quartals standen dabei Kapitalabzüge für das von der EZB im Januar 2024 genehmigte Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 675 Mio. € sowie für zukünftige Kapitalausschüttungen gegenüber, entsprechend dem Ziel einer Ausschüttungsquote von 50% für das Geschäftsjahr 2024. Hinzu kam ein Anstieg der RWA um 5 Mrd. € auf 355 Mrd. €, der hauptsächlich auf das Geschäftswachstum zurückzuführen war.

Die Verschuldungsquote blieb im ersten Quartal mit 4,5% in etwa unverändert. Die Verschuldungsposition war mit 1.254 Mrd. € ebenfalls nahezu unverändert. Hierbei wurden höhere Positionen im Zusammenhang mit dem Handel durch einen niedrigeren Bestand von Barguthaben ausgeglichen.

Die Liquiditätsabdeckungsquote betrug zum Ende des Quartals 136% und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Überschuss 58 Mrd. €. Zum Ende des Vorquartals lag die Liquiditätsabdeckungsquote bei 140%. Die liquiden Vermögenswerte hoher Qualität stiegen gegenüber dem Vorquartal leicht auf 222 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 123% über der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 112 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Im Quartalsverlauf stiegen die Einlagen um 13 Mrd. € und lagen damit zum Ende des Quartals bei 635 Mrd. €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 16. Mai 2024 eine Bardividende von 0,45 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2023 vor. Dies entspricht einem Plus von 50% gegenüber der für das Geschäftsjahr 2022 gezahlten Dividende.

## Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge:</b>				
Davon:				
Unternehmensbank	1.878	1.973	-94	-5
Investmentbank	3.047	2.691	355	13
Privatkundenbank	2.378	2.438	-60	-2
Asset Management	617	589	28	5
Corporate & Other	-140	-10	-130	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>7.779</b>	<b>7.680</b>	<b>99</b>	<b>1</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>439</b>	<b>372</b>	<b>68</b>	<b>18</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	2.930	2.696	234	9
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.373	2.761	-387	-14
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	0	1	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>5.305</b>	<b>5.457</b>	<b>-152</b>	<b>-3</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.036</b>	<b>1.852</b>	<b>183</b>	<b>10</b>
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	585	531	54	10
<b>Gewinn/Verlust (-) nach Steuern</b>	<b>1.451</b>	<b>1.322</b>	<b>129</b>	<b>10</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	29	25	4	15
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.422	1.296	125	10
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	147	138	9	6
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.275	1.158	117	10
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	8,7%	8,3%	0,5Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	68,2%	71,0%	-2,9Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,4%	13,6%	-0,2Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>2</sup>	480	488	-7	-1
Einlagen (in Mrd. €) <sup>2</sup>	635	592	43	7
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>2</sup>	355	360	-5	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>2</sup>	57	59	-2	-3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>2</sup>	1.254	1.238	16	1
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>2</sup>	90.323	86.712	3.611	4
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank- Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	7,8%	7,4%	0,4Ppkt	N/A
Verschuldungsquote	4,5%	4,6%	-0,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen<sup>2</sup> dieses Berichts enthalten

<sup>2</sup> Zum Quartalsende

## Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2024 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

# Segmentergebnisse

## Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im ersten Quartal auf 604 Mio. € und lag damit um 23% unter dem Vorjahreswert, was auf eine Normalisierung der Erträge im Einlagengeschäft und höhere Kosten für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen ist. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital lag bei 14,4% gegenüber 18,3% im Vorjahresquartal, die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital bei 15,4% gegenüber 19,6%. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 64%, gegenüber 57% im ersten Quartal 2023.

Die Erträge sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 5% auf 1,9 Mrd. €, was auf die Normalisierung der Erträge im Einlagengeschäft, niedrigere Zinserträge im Kreditgeschäft aus Krediten sowie höhere Zuweisungen von Finanzierungskosten zurückzuführen war, die sich vor allem auf das Geschäft mit Corporate Treasury Services auswirkten. Dies wurde teilweise durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services lagen mit 1,1 Mrd. € um 10% unter dem Vorjahreswert, während die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 4% auf 463 Mio. € und bei Geschäftskunden (Business Banking) um 3% auf 346 Mio. € stiegen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen legten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8% auf 1,2 Mrd. € zu, was vor allem auf höhere Kosten für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen ist. Die bereinigten Kosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2% auf 1,1 Mrd. €, was auf die Verrechnung interner Dienstleistungen zurückzuführen war, welche teilweise durch niedrigere Bankabgaben ausgeglichen wurden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 63 Mio. € bzw. 22 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Sie bliebe damit im Vergleich zum Vorjahresquartal stabil und spiegelte die Widerstandsfähigkeit des Kreditportfolios der Unternehmensbank wider.

Die Einlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 11% oder 31 Mrd. €, was vor allem auf höhere Termineinlagen zurückzuführen war. Die Brutto-Kredite (vor Abzug von Wertberichtigungen) gingen im Vergleich zum ersten Quartal 2023 um 4% oder 5 Mrd. € zurück.

## Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge:</b>				
Corporate Treasury Services	1.070	1.188	-119	-10
Institutional Client Services	463	447	16	4
Business Banking	346	337	9	3
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>1.878</b>	<b>1.973</b>	<b>-94</b>	<b>-5</b>
davon:				
Zinsüberschuss	1.288	1.333	-44	-3
Provisionsüberschuss	592	576	17	3
Sonstige Erträge	-2	64	-66	N/A
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>63</b>	<b>64</b>	<b>-1</b>	<b>-2</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	381	359	21	6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	831	761	69	9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.211</b>	<b>1.121</b>	<b>90</b>	<b>8</b>
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>N/A</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>604</b>	<b>788</b>	<b>-183</b>	<b>-23</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	7.725	7.351	374	5
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	8.051	7.498	552	7
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	9.924	8.623	1.301	15
<b>Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)<sup>1</sup></b>	<b>25.700</b>	<b>23.472</b>	<b>2.228</b>	<b>9</b>
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	264	248	16	7
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	72	74	-2	-3
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1,3</sup>	8	5	3	52
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	307	310	-3	-1
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	300	269	31	11
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	117	121	-5	-4
Aufwand-Ertrag-Relation	64,5%	56,8%	7,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>4</sup>	14,4%	18,3%	-4,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>4</sup>	15,4%	19,6%	-4,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

<sup>3</sup> Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

<sup>4</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

## Investmentbank

Der Vorsteuergewinn lag im Berichtsquartal mit 1,3 Mrd. € um 44% über dem Vorjahreswert. Dies war vor allem auf höhere Erträge zurückzuführen, während die zinsunabhängigen Aufwendungen niedriger ausfielen. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital stieg auf 14,5%, während sich die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital auf 15,0% belief. Im Vorjahreszeitraum lagen sie bei 10,0% bzw. 10,3%. Die Aufwand-Ertrag-Relation sank auf 54%, verglichen mit 66% im ersten Quartal 2023.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 13% auf 3,0 Mrd. €, was auf Verbesserungen im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (Fixed Income & Currencies) sowie Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory) zurückzuführen war.

Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 7% auf 2,5 Mrd. €. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft lagen mit 805 Mio. € um 14% über dem Vorjahresquartal, was im Wesentlichen auf die starke Verbriefungs- und Emissionsaktivität zurückzuführen ist. Ohne das Finanzierungsgeschäft beliefen sich die Erträge auf 1,7 Mrd. €, was einem Anstieg von 5% gegenüber dem starken ersten Quartal 2023 entspricht. Die Erträge aus dem Kredithandel stiegen im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Hier wirkten sich die Investitionen aus früheren Perioden aus. Im Geschäft mit Schwellenländern stiegen die Erträge deutlich, da über die Regionen hinweg Wachstum verzeichnet wurde. Dabei zahlten sich die Investitionen in Lateinamerika angesichts einer starken Kundenaktivitäten aus. Die Erträge im Währungshandel legten ebenfalls zu, da sich die extreme Volatilität bei den Zinsen und die Marktverwerfungen vom März 2023 im abgelaufenen Quartal nicht wiederholten. Zudem schlugen sich die positiven Effekte des neu ausgerichteten Geschäftsmodells nieder. Das Wachstum in diesen Bereichen hat den Rückgang der Erträge im Handel mit Zinsprodukten im Vergleich zu dem sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals mehr als ausgeglichen.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 54% auf 503 Mio. €, was auf eine Erholung des branchenweiten Provisionsaufkommens zurückzuführen war. Gleichzeitig verzeichnete die Bank aufgrund der im Vorjahr getätigten Investitionen Marktanteilsgewinne (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Anleiheemissionsgeschäft legten um 67% auf 355 Mio. € zu, was zu Marktanteilsgewinnen führte (Quelle: Dealogic). Der Bereich Leverage Debt Capital Markets verzeichnete eine Markterholung, da Kunden das günstige Marktumfeld nutzten. Die Emissionsaktivität bei Anleihen hoher Bonität war im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls höher. Die Erträge im Aktienemissionsgeschäft lagen mit 44 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert. Trotz eines Rückgangs des branchenweiten Gebührenaufkommens (Quelle: Dealogic) legten die Erträge im Beratungsgeschäft um 13% auf 104 Mio. € zu.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen mit 1,6 Mrd. € um 8% unter dem Vorjahreswert, während die bereinigten Kosten um 9% auf 1,6 Mrd. € sanken. Der Rückgang ist auf niedrigere Bankenabgaben zurückzuführen, die teilweise durch einen höheren Personalaufwand ausgeglichen wurden. Letzterer war auf gezielte Investitionen im Jahr 2023 zurückzuführen, einschließlich der Akquisition von Numis.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal 2024 auf 150 Mio. € oder 59 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war auf höhere Wertminderungen bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3) zurückzuführen, vor allem bei gewerblichen Immobilienkrediten (CRE).

## Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge:</b>				
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.518	2.342	175	7
FIC-Finanzierungsgeschäft	805	705	100	14
FIC ohne Finanzierungsgeschäft	1.713	1.637	75	5
Emissionsgeschäft und Beratung	503	327	177	54
Debt-Emissionsgeschäft	355	213	142	67
Equity-Emissionsgeschäft	44	22	22	104
Beratung	104	92	12	13
Research und Sonstige	26	22	3	16
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>3.047</b>	<b>2.691</b>	<b>355</b>	<b>13</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	150	41	110	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	686	613	73	12
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	945	1.161	-216	-19
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	1	-0	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.631</b>	<b>1.775</b>	<b>-144</b>	<b>-8</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-2	3	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.264</b>	<b>878</b>	<b>386</b>	<b>44</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	4.824	4.350	474	11
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	3.147	2.940	206	7
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	12.191	11.138	1.053	9
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	20.162	18.428	1.734	9
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	707	664	43	6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	137	142	-6	-4
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1,3</sup>	17	23	-6	-27
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	567	541	26	5
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	20	11	10	90
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	103	103	-0	-0
Aufwand-Ertrag-Relation	53,5%	66,0%	-12,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>4</sup>	14,5%	10,0%	4,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>4</sup>	15,0%	10,3%	4,7Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

<sup>3</sup> Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

<sup>4</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten



## Privatkundenbank

Das Vorsteuerergebnis stieg gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 24% auf 348 Mio. €. Weitere Kostenreduktionen und eine geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft glichen einen leichten Ertragsrückgang mehr als aus. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital stieg auf 6,4% und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital auf 6,6%, im Vergleich zu Werten von 5,4% bzw. 5,7% im ersten Quartal 2023. Die Aufwand-Ertrag-Relation mit 76% verbesserte sich leicht gegenüber 78% im Vorjahresquartal.

Die Erträge beliefen sich auf 2,4 Mrd. € und lagen damit um 2% unter dem Vorjahreswert. Entsprechend der Strategie die zinsunabhängigen Erträge zu steigern, glich das Ertragswachstum bei Anlageprodukten den leicht niedrigeren Zinsüberschuss teilweise aus. Die Erträge im Personal Banking sanken um 4% auf 1,3 Mrd. €, was auf weiterhin höhere Refinanzierungskosten, unter anderem durch die Auswirkungen der Mindestrücklage und höhere Absicherungskosten für das Kreditbuch zurückging. Höhere Erträge im Einlagengeschäft glichen diese Effekte teilweise aus. Im Wealth Management & Private Banking blieben die Nettoerträge mit 1,1 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal im Wesentlichen unverändert. Geringere Erträge aus dem Einlagengeschäft wurden durch das Ertragswachstum bei Kredit- und Anlageprodukten ausgeglichen.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende auf 606 Milliarden €, der höchste Wert seit Gründung der Privatkundenbank in 2018. Der Anstieg um 27 Mrd. € im Berichtsquartal war auf Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd. € und 13 Mrd. € aus höheren Marktbewertungen zurückzuführen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen mit 1,8 Mrd. € um 4% unter dem Vorjahreswert. Die bereinigten Kosten gingen gegenüber dem Vorjahresquartal um 6% auf 1,8 Mrd. € zurück. Dieser Rückgang spiegelte normalisierte Investitionsausgaben, Einsparungen aus Transformationsprogrammen sowie niedrigere Bankenabgaben wider. Demgegenüber standen Aufwendungen zur Verbesserung des Kundenservice, die sich voraussichtlich über die restlichen Quartale des Jahres erstrecken werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 219 Mio. € bzw. 34 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, verglichen mit 40 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens im Vorjahresquartal, in dem höhere Wertberichtigungen bei einzelnen Positionen im Wealth Management enthalten waren. Das aktuelle Quartal wurde in Wealth Management durch erhöhte Workout-Aktivität sowie im Personal Banking durch Auswirkungen eines temporären Bearbeitungsrückstands beeinflusst. Insgesamt bleibt die Qualität der Portfolios der Privatkundenbank beständig.

## Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge:</b>				
Personal Banking	1.324	1.385	-61	-4
Wealth Management & Private Banking	1.053	1.053	1	0
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>2.378</b>	<b>2.438</b>	<b>-60</b>	<b>-2</b>
davon:				
Zinsüberschuss	1.433	1.532	-99	-6
Provisionsüberschuss	789	777	12	2
Sonstige Erträge	156	130	27	20
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>219</b>	<b>267</b>	<b>-48</b>	<b>-18</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	709	689	21	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.101	1.203	-102	-8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	-0	1	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.811</b>	<b>1.891</b>	<b>-80</b>	<b>-4</b>
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>80</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>348</b>	<b>280</b>	<b>68</b>	<b>24</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	18.364	18.946	-582	-3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	7.734	7.976	-241	-3
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	12.179	11.304	875	8
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	38.277	38.225	52	0
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	326	329	-3	-1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	96	87	8	10
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1,3</sup>	15	8	7	86
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	333	340	-7	-2
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	310	310	1	0
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	261	263	-3	-1
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) <sup>1,4</sup>	606	556	50	9
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	12	4	7	173
Aufwand-Ertrag-Relation	76,2%	77,6%	-1,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>5</sup>	6,4%	5,4%	1,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>5</sup>	6,6%	5,7%	0,8Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

<sup>3</sup> Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

<sup>4</sup> Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder als von der Bank verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Segment Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Private Banking wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt. Innerhalb des neuen Bereichs „Wealth Management & Private Banking“ profitieren Privatkunden von einem breiteren Produktangebot mit stärkerem Fokus auf Anlageberatung; daher werden ab dem ersten Quartal 2024 die Sichteinlagen der Privatkundenbank Deutschland als verwaltetes Vermögen definiert, was eine konsistente Vorgehensweise im Rahmen von „Wealth Management & Private Banking“ gewährleistet

<sup>5</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

## Asset Management

Die Vermögensverwaltung erhöhte im ersten Quartal den Vorsteuergewinn um 6% auf 122 Mio. €. Dies ging in erster Linie auf höhere Erträge zurück, die verbesserte Marktbewertungen seit Ende letzten Jahres widerspiegeln. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2023 von 5,9% auf 6,3%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von 14,0% auf 14,5% zulegte. Die Aufwand- Ertrag-Relation blieb mit 74% im Vergleich zum Vorjahresquartal nahezu unverändert.

Die Erträge stiegen um 5% auf 617 Mio. € im Vergleich zum ersten Quartal 2023. Grund hierfür waren vor allem höhere Managementgebühren, die um 4% auf 592 Mio. € stiegen. Die höheren Managementgebühren waren vor allem auf den Anstieg des durchschnittlichen verwalteten Vermögens zurückzuführen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren stiegen um 56% auf 17 Mio. €, die sonstigen Erträge lagen mit 8 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Berichtsquartal um 5% auf 456 Mio. €, die bereinigten Kosten um 3% auf 438 Mio. €. Dies war auf den höheren Personalaufwand aufgrund variabler Vergütungen sowie auf nicht operative Kosten zurückzuführen.

Das Nettomittelaufkommen betrug 8 Mrd. € und wurden überwiegend bei passiven Anlageprodukten verzeichnet. Diesen unter anderem bei Xtrackers verzeichneten Zuflüssen von 9 Mrd. € und Nettozuflüssen im Bereich Active Anleihen und Active Systematic & Quantitative Investments standen Nettoabflüsse bei margenschwachen Geldmarktprodukten sowie bei alternativen Anlagen und bei aktiv gesteuerten Aktienanlagen gegenüber. Ohne Geldmarktprodukte betrugen die Nettomittelzuflüsse 9 Mrd. €. Die Nettomittelzuflüsse beinhalteten auch Zuflüsse in nachhaltige Anlagen im Volumen von 2 Mrd. €.

Das verwaltete Vermögen stieg im Berichtsquartal um 45 Mrd. € oder 5% auf 941 Mrd. €. Dies war vor allem auf verbesserte Marktbewertungen, die Nettozuflüsse im Laufe des Quartals sowie positive Wechselkursentwicklungen zurückzuführen.

## Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge:</b>				
Managementgebühren	592	571	21	4
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	17	11	6	56
Sonstige	8	7	1	8
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>617</b>	<b>589</b>	<b>28</b>	<b>5</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>-0</b>	<b>9</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	234	222	11	5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	222	213	9	4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	1	-0	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>456</b>	<b>436</b>	<b>20</b>	<b>5</b>
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>40</b>	<b>39</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>122</b>	<b>115</b>	<b>7</b>	<b>6</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	2.036	2.028	8	0
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	2.386	2.269	116	5
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	576	529	47	9
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	4.998	4.826	172	4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	11	10	1	6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	18	13	5	40
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1,3</sup>	5	3	1	33
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	10	9	1	10
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) <sup>1,4</sup>	941	841	101	12
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	8	6	2	N/A
<b>Aufwand-Ertrag-Relation</b>	<b>73,9%</b>	<b>74,0%</b>	<b>-0,1Ppkt</b>	<b>N/A</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>5</sup>	6,3%	5,9%	0,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>5</sup>	14,5%	14,0%	0,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

<sup>3</sup> Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

<sup>4</sup> Das verwaltete Vermögen bezeichnet Vermögenswerte, welche DWS auf diskretionärer oder nicht diskretionärer beratender Basis verwaltet; einschließlich derer, für die DWS als Kapitalverwaltungsgesellschaft agiert und das Portfoliomanagement auf Dritte auslagert, und welche von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und für die DWS auf vertraglicher Grundlage fortlaufend Beratung erbringt, einschließlich regelmäßiger oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung

<sup>5</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

## Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im ersten Quartal 2024 einen Vorsteuerverlust von 302 Mio. €, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 208 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die Erträge beliefen sich im Berichtsquartal auf -140 Mio. € gegenüber -10 Mio. € im Vorjahresquartal, was in erster Linie auf Refinanzierungs- und Liquiditätseffekte sowie andere zentral verrechnete Positionen zurückzuführen war. In der Position Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf beliefen sich die Erträge auf 2 Mio. €. Hier schlugen sich Zinseffekte nieder, die durch die Umkehrung von Verlusten aus früheren Perioden teilweise ausgeglichen wurden, im Vergleich zu Erträgen in Höhe von 239 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Erträge aus Refinanzierung und Liquidität beliefen sich im ersten Quartal 2024 auf -25 Mio. €, nach -103 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen summierten sich im Berichtsquartal auf 195 Mio. € nach 234 Mio. € im Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten sanken auf 137 Mio. €, von 223 Mio. € im ersten Quartal 2023. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner beliefen sich im Berichtsquartal auf 170 Mio. €, nach 124 Mio. € im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und betragen im ersten Quartal 42 Mio. €.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen im ersten Quartal 2024 bei 33 Mrd. € und beinhalteten RWA für operationelle Risiken von 12 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sanken die risikogewichteten Aktiva um 11 Mrd. €, einschließlich eines Rückgangs von 6 Mrd. € aufgrund einer geänderten Allokation der RWA für operationelle Risiken.

## Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>-140</b>	-10	-130	N/A
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>9</b>	1	7	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>				
Personalaufwand	921	813	108	13
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-726	-578	-148	26
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-1	1	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>195</b>	234	-39	-17
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>-42</b>	-37	-4	12
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-302</b>	-208	-95	45
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	36.057	33.354	2.703	8
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	33	43	(11)	-25
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	36	37	(1)	(2)

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

# Konzernbilanz

## Aktiva

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
Barreserven und Zentralbankeinlagen	148.238	178.416
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	8.103	6.140
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	18.807	14.725
Forderungen aus Wertpapierleihen	43	39
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	136.599	125.275
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	231.186	251.856
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	99.827	88.047
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	45	75
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	467.657	465.252
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	38.091	35.546
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	1.027	1.013
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	474.954	473.705
Sachanlagen	6.254	6.185
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.461	7.327
Sonstige Aktiva	150.736	114.697
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.630	1.513
Steuerforderungen aus latenten Steuern	7.782	7.773
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.330.785</b>	<b>1.312.331</b>

## Passiva

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
Einlagen	634.678	622.035
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	2.804	3.038
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3	3
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	44.514	44.005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	215.557	238.260
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	83.055	83.727
Investmentverträge	506	484
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	343.632	366.475
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	8.126	9.620
Sonstige Passiva	153.912	113.036
Rückstellungen	2.492	2.448
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	691	631
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	605	546
Langfristige Verbindlichkeiten	107.661	119.390
Hybride Kapitalinstrumente	288	289
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>1.254.893</b>	<b>1.237.513</b>
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.106	5.223
Kapitalrücklage	39.479	40.187
Gewinnrücklagen	22.801	21.316
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-259	-481
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-1.623	-1.760
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>65.505</b>	<b>64.486</b>
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	8.573	8.569
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.814	1.763
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>75.892</b>	<b>74.818</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.330.785</b>	<b>1.312.331</b>

## Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2024 blieb die Bilanzsumme mit 1,3 Bio. € im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Jahresende 2023.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten sanken um 28,2 Mrd. €, resultierend aus einem Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte (Reverse Repos) um 12,0 Mrd. €, die unter zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, nicht als Handelsbestand klassifizierten finanziellen Vermögenswerten berichtet werden, um Deckungsanforderungen nachzukommen, sowie aus dem Rückgang der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten langfristigen Verbindlichkeiten um 11,7 Mrd. €. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch Rückzahlungen des gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramms der EZB in Höhe von 15,0 Mrd. € sowie fälliger Schuldverschreibungen, die teilweise durch Neuemissionen während des ersten Quartals kompensiert wurden, getrieben.

Handelsaktiva erhöhten sich um 11,3 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage und Positionierung des Handelsbereiches im Hinblick auf das aktuelle Umfeld.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 20,7 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. €, hauptsächlich getrieben durch Fälligkeiten von Wechselkursprodukten im ersten Quartal 2024, die entweder aufgrund einer geringeren Risikobereitschaft nicht neu abgeschlossen oder mit niedrigeren Marktwerten basierend auf dem aktuellen Marktpreis verlängert wurden.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte stiegen um 11,8 Mrd. €, aufgrund des zuvor erwähnten Anstiegs der Wertpapierpensionsgeschäfte (Reverse Repos) unter den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, nicht als Handelsbestand klassifizierten finanziellen Vermögenswerten.

Übrige Aktiva stiegen um 36,0 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 37,8 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 37,6 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 40,9 Mrd. € geführt hat.

Einlagen stiegen um 12,6 Mrd. € hauptsächlich bedingt durch Wachstum im Geschäftsbereich Corporate und Institutional Cash Management der Unternehmensbank sowie höhere Zuflüsse im Bereich Global Emerging Markets innerhalb der Investmentbank.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Anstieg in Höhe von 9,0 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind auch in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert wurden.

## Liquidität

Die hochwertigen liquiden Vermögenswerte (HQLA) im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 und geändert durch die Verordnung (EU) 2018/1620 beliefen sich zum 31. März 2024 auf 222 Milliarden €, verglichen mit 219 Milliarden € zum 31. Dezember 2023. Der Anstieg war hauptsächlich auf das Einlagenwachstum und Neuemissionen zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch die TLTRO-Rückzahlung. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im ersten Quartal 2024 bei 136% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung von 58 Milliarden €.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 31. März 2024 75,9 Mrd. € gegenüber 74,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 und erhöhte sich damit um 1,1 Mrd. €. Diese Veränderung wurde durch eine Reihe von Faktoren verursacht, darunter das für den Zeitraum ausgewiesene, den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis nach Steuern von 1,4 Mrd. € und die im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebenen Eigene Aktien von 398 Mio. €. Zu den weiteren positiven Effekten in der Berichtsperiode zählen unrealisierte Nettogewinne aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern in Höhe von 137 Mio. €, hierbei im Wesentlichen aus positiven Effekten aus der Währungsumrechnung in Höhe von 329 Mio. €, hauptsächlich resultierend aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, zum Teil ausgeglichen durch unrealisierte Nettoverluste nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, in Höhe von 141 Mio. €. Die Neubewertung von Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) trug 64 Mio. € zu der Erhöhung des Eigenkapitals bei. Negative Effekte resultierten aus dem Nettokauf eigener Aktien in Höhe von 626 Mio. € und der Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 286 Mio. €.

Am 31. Januar 2024 hat der Vorstand der Deutsche Bank AG ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 675 Mio. € beschlossen. Dieses startete am 4. März 2024 und wird spätestens am 23. Juli 2024 enden. Zum 31. März 2024 wurden 13,3 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital zum 31. März 2024 um 175 Mio. €.

Am 05. März 2024 hat die Deutsche Bank AG 45,5 Mio. Stammaktien eingezogen und damit ihr Aktienrückkaufprogramm 2023 abgeschlossen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 117 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 450 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduziert die Kapitalrücklage um 333 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2023 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital zum 31. März 2024 hatte.



# Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Erwartungen der Deutschen Bank hinsichtlich der Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2024 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt "Ausblick" im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2023 gelesen werden. Der makroökonomische Ausblick und der Ausblick für den Bankensektor im folgenden Kapitel spiegeln die allgemeinen Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Die ökonomischen Annahmen, die den Modellen der Bank zugrunde liegen, werden in den jeweiligen Abschnitten gesondert erläutert.

## Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2024 voraussichtlich um 3,1% wachsen. Damit verlangsamt sich das Wachstum um lediglich ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr. Grund hierfür ist das Wirtschaftswachstum in den Kernregionen, das sich als widerstandsfähiger als erwartet darstellte. Die Gesamtinflation dürfte ihre rückläufige Tendenz gegenüber dem Vorjahr fortsetzen und 2024 im Jahresdurchschnitt voraussichtlich bei 5,3% liegen. Die Kerninflation scheint sich jedoch hartnäckiger zu halten. Die meisten Zentralbanken dürften zur Jahresmitte eine Senkung der Leitzinsen einläuten.

Die Wirtschaft der Eurozone wird im Jahr 2024 voraussichtlich um 0,4% wachsen. Geht die Inflation weiter signifikant zurück, sollte der private Konsum eine stärkere Unterstützung für die Wirtschaft darstellen. Die EZB wird voraussichtlich zur Jahresmitte die Senkung des Leitzinses einleiten. Prognosen zufolge wird sich die Verbraucherpreisinflation auf einen Jahresdurchschnitt von 2,3% verringern. Die deutsche Wirtschaft, die schwach in das Jahr gestartet ist, wird voraussichtlich ab dem Frühjahr 2024 etwas an Dynamik gewinnen. Das deutsche BIP dürfte 2024 um 0,2% schrumpfen und die Gesamtinflation dürfte sich auf 2,2% verringern.

Trotz der verzögerten Auswirkungen früherer Zinserhöhungen dürfte die Wirtschaft der USA im Jahr 2024 um 2,5% wachsen. Falls sich die Inflation in den USA weiter abschwächt und der Arbeitsmarkt mehr ins Gleichgewicht bewegt, könnte die Notenbank Federal Reserve zur Jahresmitte eine Senkung der Zinssätze einläuten. Die Inflation dürfte sich 2024 auf einen Jahresdurchschnitt von 3,3% einpendeln.

Die chinesische Volkswirtschaft sollte im Jahr 2024 um 5,2% wachsen. Zwar verliert der Immobilienmarkt weiterhin an Dynamik, jedoch erweisen sich andere Wirtschaftsbereiche als widerstandsfähiger. Fiskalpolitische Maßnahmen sollten das Wachstum der Volkswirtschaft fördern. Die Inflation wird in diesem Jahr voraussichtlich auf 0,5% steigen.

Die Entwicklung der globalen Bankenbranche könnte im restlichen Jahresverlauf in erster Linie durch Entwicklungen in der Immobilienwirtschaft und die schrittweisen Zinssenkungen der Zentralbanken beeinflusst werden. In Europa werden das erwartete Anziehen der wirtschaftlichen Dynamik sowie die Zinssenkungen der EZB wahrscheinlich zu einer Stabilisierung der Kreditnachfrage führen. Dies dürfte auch eine erhebliche Verschlechterung der Kreditqualität abwenden, wobei gleichzeitig die Aktivitäten am Kapitalmarkt unterstützt würden. Das Ertragswachstum wird sich wahrscheinlich verlangsamen, da die Zinsspannen etwas unter Druck geraten sind. Die Rentabilität dürfte sich dennoch nah bei dem im vergangenen Jahr erzielten Rekordniveau halten.

In den USA hatte der Anstieg der Zinsen eine größere Auswirkung auf die Banken als in Europa. Dies ist nicht zuletzt auf einen schwächeren Gewerbeimmobilienmarkt zurückzuführen. Daher dürften die erwarteten Zinssenkungen einen günstigen Effekt auf die Banken haben, insbesondere durch eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und einen Rückgang der nicht realisierten Verluste aus Wertpapierbeständen. Gleichzeitig könnten die Zinssenkungen auch die Kreditnachfrage stimulieren und für eine gewisse Erleichterung in Bezug auf die steigenden Kosten für die Refinanzierung über Einlagen sorgen. Schließlich könnten die ausbleibenden einmaligen Aufwendungen, beispielsweise im Zusammenhang mit den höheren Beiträgen zum Einlagensicherungsfonds nach den durch eine Regionalbank verursachten Verwerfungen im Frühjahr des vergangenen Jahres, die zukünftige Rentabilität des Bankensektors unterstützen.

Da im Juni 2024 die Wahlen des Europäischen Parlaments anstehen und im Oktober 2024 eine neue Europäische Kommission ernannt wird, werden die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten ihren Fokus darauf legen, so viele ausstehende Rechtsakte wie möglich abzuschließen. Zu diesen zählen der Rechtsakt zur Revision des European Markets Infrastructure Framework (EMIR 3.0) und der Rechtsakt zur Börsennotierung. Für viele andere Rechtsakte laufen noch die Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament. Hierzu zählen die Kleinanlegerstrategie (Retail Investment Strategy), der digitale Euro, Open Finance, die Revision des Rahmenwerks für Zahlungsdienste und die Referenzwerte-Verordnung, mit der eine Verlängerung des Übergangszeitraums für Referenzwerte aus Drittstaaten bis Dezember 2025 einhergeht.

In den USA richtet sich die meiste Aufmerksamkeit weiterhin auf den Vorschlag der US-amerikanischen Behörden, das finale Basel III-Paket im US-amerikanischen Rahmenwerk zu implementieren. Der Vorschlag hebt die Kapitalanforderungen für Banken mit einem verwalteten Vermögen von über 100 Mrd. US-\$ an und schafft einen Großteil der Unterscheidung zwischen den Anforderungen an Finanzinstitute ab, die im Hinblick auf Größe und Komplexität keine global systemrelevanten Banken mit Sitz in den USA sind. Zudem prüfen Aufsichtsbehörden derzeit potenzielle Änderungen der Liquiditätsanforderungen, um insbesondere die im März 2023 bei der Bankenkrise in den USA entstandenen Liquiditätsprobleme anzugehen.

Es gibt eine Reihe von Risiken für unseren globalen Wirtschaftsausblick. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Nahen Osten sind nach wie vor hoch, und die strategische Rivalität zwischen den USA und China könnte sich möglicherweise noch verschärfen. Die mögliche Zunahme der Abhängigkeiten zwischen Krisenherden könnte die Auswirkungen auf die Märkte verstärken. Im Jahr 2024 finden wichtige Wahlen in vielen Teilen der Welt statt, darunter den USA und der EU. Die damit zusammenhängenden Nachrichten könnten das Potenzial haben, die Märkte zumindest kurzfristig zu beeinflussen.

## Ausblick für die Deutsche Bank

Im März 2022 stellte die Deutsche Bank mit ihrer „Globale Hausbank“-Strategie ihren strategischen und finanziellen Plan bis 2025 vor und gab ihre Finanz- und Kapitalziele für das Jahr 2025 bekannt. Zusätzlich arbeitet die Deutsche Bank an der Ausgestaltung und Beschleunigung ihrer Strategie der „Globalen Hausbank“. Dazu ergreift sie Maßnahmen, die es ihr bei erfolgreicher Umsetzung ermöglichen könnten, ihre Finanzziele für 2025 zu übertreffen.

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanzziele bis zum Jahr 2025 zu erreichen: eine Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10%, ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstums zwischen 5,5% und 6,5% für den Zeitraum von 2021 bis 2025 und eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5%. Weiterhin bestätigt die Bank auch ihre Kapitalziele einer harten Kernkapitalquote (CET 1) von rund 13% und einer Ausschüttungsquote von 50% für das Geschäftsjahr 2024 und die Folgejahre.

Die Erträge der Deutschen Bank sollten im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht höher liegen. Die Deutsche Bank geht davon aus, dass die Erträge auf Konzernebene dank ihrer Widerstandskraft und des Wachstumspotenzials ihrer Unternehmensbereiche sowie infolge der anhaltenden geschäftlichen Dynamik bei rund 30 Mrd. € liegen dürften.

Die **Unternehmensbank** erwartet, dass die Erträge durch das vergleichsweise hohe Zinsniveau und die laufenden Fortschritte bei ihren Initiativen weiter unterstützt werden. Es wird erwartet, dass die Erträge im Vergleich zum Vorjahr leicht niedriger ausfallen werden. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf eine Normalisierung der Zinsmarge, die teilweise durch höhere zinsunabhängige Erträge ausgeglichen wird.

Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services dürften aufgrund der Normalisierung der Weitergabe der Zinsentwicklung im Corporate Cash Management leicht sinken. Diese dürften durch das Gebührenwachstum in den Bereichen Trade Finance & Lending und Corporate Cash Management teilweise kompensiert werden. Im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) wird bedingt durch den Rückgang des Zinsüberschusses mit leicht rückläufigen Erträgen gerechnet, während der Provisionsüberschuss im Wesentlichen unverändert bleiben dürfte. Die Erträge im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) dürften gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben; sie werden durch einen höheren Provisionsüberschuss und einen stabilen Zinsüberschuss unterstützt.

Bei der **Investmentbank** wird für 2024 mit einem Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Es wird erwartet, dass die gezielten Investitionen in das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) sowie das Emissions- und Beratungsgeschäft (O&A) in Verbindung mit der anhaltenden Erholung des Marktumfelds für Letzteres zu der besseren Geschäftsentwicklung beitragen werden.

Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen ist davon auszugehen, dass die Erträge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 leicht ansteigen werden. Im Handel mit Zinsprodukten soll auf der erfolgreichen Entwicklung des Bereichs aufgebaut werden. Es wird jedoch damit gerechnet, dass sich die im ersten Quartal verzeichnete Normalisierung der Marktaktivität im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird. Im Währungshandel soll die Technologieentwicklung fortgesetzt und parallel das Kundengeschäft weiterentwickelt werden. Trotz der abnehmenden Marktvolatilität soll der Währungshandel auf den soliden Ergebnissen des ersten Quartals aufbauen. Das Geschäft mit Schwellenländern wird seine -Kompetenz vor Ort weiter ausbauen, etwa durch die fortgeführte Entwicklung in Lateinamerika und die Optimierung von Arbeitsabläufen für Kunden weltweit. Im Kredithandel (Credit Trading) soll auf dem guten Start ins Geschäftsjahr und die Trendumkehr im Flow-Geschäft (Flow Credit) seit Anfang 2023 aufgebaut werden. Das Finanzierungsgeschäft wird weiterhin seinen Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft wird im Jahr 2024 ein deutlicher Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahr erwartet., Dieser soll sich durch die im ersten Quartal beobachteten Erholung der Branche in Verbindung mit den Auswirkungen der zusätzlich getätigten Investitionen in das Geschäft fortsetzen. Im Anleiheemissionsgeschäft wird damit gerechnet, dass der Bereich Leveraged Debt Capital Markets auf dem guten Start in das Jahr aufbauen wird. Gründe hierfür sind weiterhin günstige Kreditbedingungen und der Zinsausblick für das Emissionsgeschäft, während die erwartete Belegung des Geschäfts für Fusionen und Übernahmen (M&A) die Nachfrage zusätzlich unterstützten dürfte. Im Geschäft mit Anleihen guter Bonität werden für das Gesamtjahr robuste Erträge erwartet. Der Bereich will von den erheblichen Volumina zu Beginn des Jahres profitieren, obwohl angesichts der Beschleunigung der Emissionen im ersten Quartal eine Verlangsamung erwartet wird. Das Aktienemissionsgeschäft wird seinen Kunden weiterhin ein wettbewerbsfähiges produktübergreifendes Angebot anbieten und strebt an, von der Belegung bei Börsengängen zu profitieren, die einen besonderen Schwerpunkt des Bereichs darstellen. Im Beratungsgeschäft ist geplant, auf der Dynamik der im Jahr 2023 getätigten gezielten Investitionen aufzubauen und gleichzeitig von einer für den weiteren Jahresverlauf erwarteten Belegung des Geschäfts zu profitieren.

Im Geschäftsjahr 2024 dürften die Erträge in der **Privatkundenbank** gegenüber dem Geschäftsjahr 2023 im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten, unterstützt durch anhaltende Nettomittelzuflüsse in das verwaltete Vermögen aus fortgesetztem Geschäftswachstum, werden voraussichtlich durchsinkende Erträge im Einlagengeschäft infolge des verstärkten Wettbewerbs am Markt teilweise ausgeglichen.

Die Erträge im Personal Banking dürften im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bleiben. Durch das anhaltend hohe Zinsumfeld und strategische Anpassungen im Kreditportfolio für Privatkunden wird mit einem Rückgang der Erträge aus dem Kreditgeschäft gerechnet. Für Anlageprodukte dürfte mit einem Ertragswachstum gerechnet werden, während die Erträge aus dem Einlagengeschäft im Wesentlichen unverändert bleiben dürften.

Im Wealth Management & Private Banking wird erwartet, dass die Erträge gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten infolge des anhaltenden Geschäftswachstums, werden voraussichtlich zum Teil durch einen Rückgang der Erträge aus dem Einlagengeschäft kompensiert. Die Erträge aus der Kreditvergabe dürften nahezu unverändert bleiben.

Die Privatkundenbank geht davon aus, dass sich die Zuflüsse in das verwaltete Vermögen im Geschäftsjahr 2024 fortsetzen werden. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2023 wird das verwaltete Vermögen voraussichtlich höher ausfallen. Die Gesamtentwicklung der Volumina hängt jedoch in hohem Maße von Marktparametern, wie Aktienindizes und Wechselkursen ab.

Das **Asset Management** erwartet, dass die Erträge für das Gesamtjahr 2024 über dem Vorjahresniveau liegen werden. Aufgrund des höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens wird bei den Verwaltungsgebühren von einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren dürften höher ausfallen. Die sonstigen Erträge werden hauptsächlich infolge der verbesserten Anlageerträge und der niedrigeren zugewiesenen Refinanzierungskosten voraussichtlich erheblich höher ausfallen. Das Asset Management geht davon aus, dass das verwaltete Vermögen gegenüber 2023 zum Jahresende Ende 2024 höher sein wird, wobei Nettomittelzuflüsse aus Wachstumsbereichen wie passiven Anlageprodukten einschließlich Xtrackers erwartet werden. Das Nettomittelaufkommen dürfte durch strategische Partnerschaften und Produktinnovationen weiter ansteigen.

**Corporate & Other** wird im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich einen höheren Vorsteuerverlust ausweisen. Hauptursache hierfür ist der Wegfall von Einmaleffekten welche im vierten Quartal 2023 bezüglich der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten erfolgten. Die Ergebnisse in Corporate & Other werden weiterhin von Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf bei Positionen betroffen sein, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. Außerdem wird im Bereich Corporate & Other weiterhin mit bestimmten Refinanzierungs- und Liquiditätseffekten gerechnet, die im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich rund 0,2 Mrd. € betragen werden. Ferner wird unter Corporate & Other die Umkehrung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich von der DWS, ausgewiesen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner werden im Geschäftsjahr 2024 mit rund 0,6 Mrd. € veranschlagt.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem Ziel hinsichtlich der Aufwand-Ertrag-Relation für das Jahr 2025. Die Bank konzentriert sich weiterhin in hohem Maße auf die Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen und geht davon aus, dass die Zinsunabhängigen Aufwendungen und die bereinigten Kosten im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert sein werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass sich die Investitionen der Bank in strukturelle Effizienzmaßnahmen positiv auf die Kosten im Jahr 2024 auswirken werden. Dazu gehören die Plattformoptimierung in Deutschland, die Verbesserung der Technologiearchitektur, die Neugestaltung der Front-to-Back-Prozesse sowie die Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz. Diese Effekte dürften den anhaltenden Inflationsdruck ausgleichen und dazu beitragen, dass gezielte Investitionen in das Geschäftswachstum und die Kontrollumfeld getätigt werden können. Die Bank strebt an, die bereinigten Kosten im Geschäftsjahr 2024 weiter bei rund 5 Mrd. € pro Quartal zu halten, mit zinsunabhängigen Aufwendungen von insgesamt rund 20 Mrd. €.

Angesichts des schwierigen Umfelds im ersten Quartal 2024 liegt die Prognose des Konzerns für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für das Gesamtjahr 2024 am höheren Ende der Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Darin spiegeln sich die anhaltenden gesamtwirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten wider. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Standards bei der Zeichnung von Risiken und ihrem strengen Kontrollrahmenwerk im Risikomanagement fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECLs) sind im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ dieses Berichts enthalten.

Die Harte Kernkapitalquote (CET 1) wird voraussichtlich bis Ende 2024 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresniveau bleiben. Die Bank hat die meisten aufsichtsrechtlichen Entscheidungen zu internen Kredit- und Marktrisikomodellen im Jahr 2023 erhalten. Für 2024 wird mit weniger gewichtigen Entscheidungen gerechnet. Die Deutsche Bank strebt die Aufrechterhaltung einer harten Kernkapitalquote (CET 1) mit einem Puffer von 200 Basispunkten über dem Schwellenwert für den ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount – MDA) zum Jahresende 2024 an.

Die Deutsche Bank beabsichtigt, sowohl die Aktienrückkäufe als auch die Dividendenzahlungen im Jahr 2024 um mindestens 50% gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen. Die Bank hat die aufsichtsrechtliche Genehmigung für einen Aktienrückkauf in Höhe von 675 Mio. € erhalten, der im Wesentlichen im ersten Halbjahr 2024 abgeschlossen werden soll, nachdem 2023 Aktienrückkäufe im Volumen von 450 Mio. € durchgeführt wurden, und beabsichtigt, der Hauptversammlung im Mai 2024 eine Dividende von 0,45 € je Aktie oder rund 900 Mio. € für das Geschäftsjahr 2023, nach 0,30 € je Aktie für 2022, vorzuschlagen. Die Deutsche Bank strebt an, im Geschäftsjahr 2024 eine Bardividende von 0,68 € je Aktie und im Geschäftsjahr 2025 eine Bardividende von 1,00 € je Aktie zu zahlen, vorbehaltlich einer Begrenzung der Ausschüttungsquote auf 50% relativ zu dem Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Jahresüberschuss. Die Bank hat sich Kapitalausschüttungen in Höhe von 8 Mrd. € für die Geschäftsjahre 2021 bis 2025 zum Ziel gesetzt, mit der Auszahlung in den Jahren 2022 bis 2026. Die Bank sieht sich gut positioniert, dieses Ziel durch die Erreichung der ihrer Finanzziele der Bank zu übertreffen.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts unterliegt die Deutsche Bank Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und in einer Reihe von Ländern außerhalb Deutschlands, darunter in den USA. Solche Sachverhalte sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Deutsche Bank bereits zahlreiche langjährige Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erzielt hat, dürfte nach Ansicht der Bank das Umfeld für Rechtsstreitigkeiten und Rechtsdurchsetzungen herausfordernd bleiben. Für 2024 erwartet die Deutsche Bank unter dem Vorbehalt, dass die Vorhersage von Rechtskosten vielen Unsicherheiten unterliegt, Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, die über denen im Jahr 2023 liegen werden. Eine ausführlichere Erläuterung ist dem Abschnitt „Rückstellungen“ dieses Berichts zu entnehmen.

Die Ambitionen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren, von denen sich einige ihrem Einfluss entziehen. Die rechtzeitige und erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele oder Bestrebungen der Deutschen Bank, einschließlich der erwarteten Kostensenkungen, kann durch die sinkende Ertragskraft in einigen Kerngeschäftsbereichen der Bank beeinträchtigt werden, sollten Risiken eintreten. Zu diesen zählen unter anderem die künftige Entwicklung der Inflation und die Zinspolitik der Zentralbanken, der Krieg zwischen Israel und der Hamas und der Krieg Russlands gegen die Ukraine; beide haben das Potenzial zur weiteren Eskalation. Hinzu kommen ein unsicheres makroökonomisches Umfeld, erhöhte geopolitische Risiken, Cyber-Ereignisse, kontinuierliche Belastungen durch Regulierungsreformen sowie die Auswirkungen von Gerichts- und Regulierungsverfahren auf die Bank. Insgesamt könnten diese Trends weiterhin für ein hohes Maß an Unsicherheit sorgen und können zu Schwankungen der Geschäftsergebnisse sowie zu Veränderungen der strategischen Pläne und der Finanzziele des Konzerns führen. Eine ausführlichere Erläuterung der potenziellen Abwärtsrisiken ist unter „Risiken“ im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts zu finden.

Die bereinigten Kosten sowie die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

# Risiken und Chancen

Im folgenden Abschnitt wird basierend auf den im Kapitel "Ausblick" erläuterten Erwartungen der Deutsche Bank auf zukünftige Trends oder Ereignisse eingegangen, die zu Abwärtsrisiken (Risiken) oder Aufwärtspotenzialen (Chancen) führen können. Wesentliche Schwerpunkte in den ersten drei Monaten bis zum 31. März 2024 waren Inflation und das Zinsumfeld, die Entwicklungen im Bereich der gewerblichen Immobilien (Commercial Real Estate, CRE) sowie erhöhte geopolitische Risiken. Insgesamt hat sich die Bewertung der Risiken und Chancen, denen die Geschäfte der Deutsche Bank ausgesetzt sind gegenüber den im Geschäftsbericht 2023 enthaltenen Informationen nicht wesentlich geändert.

Die Bestrebungen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren, auf die er teilweise keinen Einfluss hat. Die rechtzeitige und erfolgreiche Erreichung der strategischen Ziele oder Ambitionen der Deutsche Bank, einschließlich Kosten unter Kontrolle zu halten, könnte durch verringerte Ertragskapazitäten einiger Kerngeschäftsbereiche der Bank beeinträchtigt werden, falls sich Risiken herauskristallisieren sollten. Zu diesen Risiken zählen unter anderem, aber nicht nur, die künftige Entwicklung der Inflation und der Zinspolitik der Zentralbanken, der Krieg zwischen Israel und der Hamas und der Krieg Russlands in der Ukraine, welche beide Eskalationspotenzial bergen, ein unsicheres makroökonomisches Umfeld, vielseitige geopolitische Risiken, Cyberereignisse, anhaltender Gegenwind durch Regulierungsreformen und mögliche Auswirkungen auf rechtliche und regulatorische Verfahren der Bank.

Chancen können sich ergeben, wenn sich die makroökonomischen Bedingungen, einschließlich der Inflationsaussichten, über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führen und die Fähigkeit des Konzerns verbessern könnte, seine finanziellen Ziele zu erreichen. Die aktuellen makrofinanziellen Prognosen gehen von einer "sanften Landung" in den meisten entwickelten Volkswirtschaften, niedrigeren Inflationsraten und einer leichten Lockerung der Geldpolitik durch die wesentlichen Zentralbanken im Jahr 2024 aus. Gleichzeitig könnten ein möglicherweise höheres Inflations- und Zinsniveau sowie höhere Marktvolatilität zu höheren Erträgen aus dem Handelsgeschäft und zu höheren Nettozinserrträgen und Kreditmargen führen. In volatilen und ungewissen Zeiten könnte die Deutsche Bank davon profitieren, ihre Kunden dabei zu unterstützen, in solchen Finanzmärkten zu navigieren. Durch die Fokussierung auf und Investitionen in die Kernbereiche der Deutsche Bank und die Umsetzung ihrer Strategie können sich weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

## Risiken

### Makroökonomische und Marktbedingungen

Die Gesamt- und Kerninflation verlangsamen sich weiterhin, wenn auch langsamer, in Richtung der Zielwerte der Zentralbanken. Unverändert erwarten die Finanzmärkte für 2024 Zinssenkungen, die jedoch langsamer als noch zu Jahresbeginn erwartet umgesetzt werden könnten, was zu einer Lockerung der Finanzmarktbedingungen beigetragen hat und sich in höheren Aktienkursen und geringeren Kreditaufschlägen widerspiegelt. Allerdings bleibt der Weg zu einer Normalisierung der Geldpolitik ungewiss, nachdem Zentralbanken - insbesondere in den letzten Wochen die US Federal Reserve - angesichts der verbleibenden Inflationsrisiken Zurückhaltung hinsichtlich der Erwartungen von Zinssenkungen im Jahr 2024 andeuten. Dies könnte zu einer Umkehr der positiven Marktentwicklung des ersten Quartals führen.

Die Märkte für gewerbliche Immobilien (CRE) sind nach wie vor durch die Auswirkungen hoher Zinssätze und Kreditkosten, erschwerte Kreditbedingungen und wirtschaftlichen Gegenwind belastet, insbesondere der U.S. Büroimmobilienmarkt durch verschärfte Risiken aufgrund der Veränderung von Arbeitsorganisationsformen nach der Pandemie. Dies führt insbesondere im Büroimmobiliensektor zu anhaltenden Druck auf Sicherheitenwerte und kann zu höher als erwarteten Rückstellungen für Kreditverluste führen. Jüngste Daten deuten darauf hin, dass sich die Preise für gewerbliche Immobilien stabilisieren. Die Stressfaktoren im CRE-Sektor haben auch zu Bedenken im Markt hinsichtlich der Auswirkungen auf Banken, einschließlich ausgewählter Regionalbanken in den USA und spezialisierter Banken in Europa, welche Konzentrationen in dem Sektor haben, geführt.

Während die Qualität des Kreditportfolios der Deutsche Bank insgesamt gut und stabil bleibt, können verzögerte Effekte aus höheren Leitzinsen und Inflation zu unerwarteten Verlusten in Kreditportfolios der Bank führen. Das deutsche Konsumentenkreditportfolio wird auch weiterhin durch die vorübergehenden Auswirkungen, welche durch Bearbeitungsrückstände verursacht wurden, belastet. Die Bank hat Kreditvergabestandards verschärft, um das Risiko einer strukturellen Verschlechterung dieses Kreditportfolios zu begrenzen.

Die US-Wirtschaftsdaten deuten weiterhin auf ein Szenario der „sanften Landung“ (oder möglicherweise eine „Nichtlandung“) hin, wobei der Arbeitsmarkt und Inflationsdruck etwas stärker sind als erwartet. Auch die Eurozone dürfte eine Rezession vermeiden. Allerdings dürfte sich das Wirtschaftswachstum 2024 nur langsam erholen, mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in Deutschland. Aufgrund der schwachen Binnennachfrage und des anhaltenden Drucks im stark fremdfinanzierten Immobiliensektor fehlt es der chinesischen Wirtschaft weiterhin an Schwung.

Insgesamt könnten die vorgenannten Risiken, entweder isoliert oder in Kombination mit anderen im Geschäftsbericht 2023 dargestellten Risikofaktoren, zu einer Verschlechterung der Portfolioqualität der Deutsche Bank und zu höheren als den erwarteten Kredit- und Marktverlusten führen.

## Geopolitik

Wesentliche Konfliktherde bleiben die Ukraine und das Risiko einer weiteren Eskalation im Nahen Osten durch den Krieg zwischen Israel und der Hamas. Es gibt wenig Anzeichen dafür, dass der Krieg in der Ukraine in naher Zukunft beendet werden wird, und das Potenzial für eine Verringerung der militärischen Unterstützung der Ukraine durch die USA nach der Wahl könnte Russland und seine Verbündeten ermutigen, die Aggression zu verstärken, was zu erhöhter Unsicherheit und möglichen Geschäftsunterbrechungen führt. Die Situation im Nahen Osten verschlechtert sich weiter, nachdem der Iran direkte Angriffe auf Israel gestartet hat. Während die Marktreaktion bisher begrenzt blieb, könnte eine weitere Eskalation zu negativen Auswirkungen wie höheren Ölpreisen und Lieferkettenunterbrechungen führen, was sich wiederum auf das Risikoprofil der Deutsche Bank auswirken könnte.

Darüber hinaus bleiben geoökonomischen Spannungen zwischen den USA und China in einer Vielzahl von Bereichen wie Handel und Technologie, Hongkong, Taiwan, Menschenrechte und Cybersicherheit erhöht. Inmitten der bevorstehenden Amtseinführung des neu gewählten Präsidenten in Taiwan übt China weiterhin Druck auf Taiwan aus und bekräftigt gleichzeitig seine territorialen Ansprüche im Südchinesischen Meer. Potenzielle Abwärtsrisiken einer Eskalation könnten die geplante Ertragslage und die finanziellen Ziele der Deutsche Bank erheblich und negativ beeinträchtigen.

Die US-Wahlen im November 2024 könnten die wirtschaftliche und geopolitische Unsicherheit erhöhen, da aktuelle Meinungsumfragen auf einen möglicherweise knappen Ausgang hindeuten, der zu einem radikalen Wandel in der Handels- und Außenpolitik führen könnte. Auch in der EU finden im Juni 2024 Wahlen für das Europäische Parlament statt, bei denen populistische Parteien ihren Stimmenanteil erhöhen könnten, was möglicherweise die politische Polarisierung und Fragmentierung in Europa verstärken könnte.

## Strategie

Im Jahr 2023 normalisierten sich die Arbeitsmarktbedingungen und infolgedessen gingen die Fluktuationsraten von Beschäftigten in allen Regionen deutlich zurück. Auch im ersten Quartal 2024 sanken die Fluktuationsraten in allen Regionen außer in Deutschland weiter. Der Inflationsdruck bleibt hoch und kann zu einem anhaltenden Druck auf die zinsunabhängigen Aufwendungen und die Fähigkeit des Konzerns führen die Kostenziele zu erreichen. Darüber hinaus könnte das Geschäft der Bank in Deutschland trotz vorhandener Notfallpläne durch Streikaktionen im Rahmen von Tarifverhandlungen beeinträchtigt werden.

## Postbank IT Systemmigration

In den ersten drei Monaten bis zum 31. März 2024 hat die Deutsche Bank den Rückstand bei kundenkritischen Prozessen im Rahmen der BaFin-Order im Wesentlichen aufgelöst. In diesen Prozessen werden neu eingehende Anliegen von Kundinnen und Kunden grundsätzlich in den erwarteten Servicezeiten bearbeitet. Im Zusammenhang mit Streikaktivitäten im Rahmen laufender Tarifverhandlungen kann es zu Verzögerungen kommen. Die Bank plant solche nach Kritikalität priorisiert kurzfristig abzarbeiten.

Sollte die Bank mehr Zeit für die Bearbeitung der ausstehenden Anfragen benötigen, könnten die Kredit- und Betriebskosten weiter steigen und/oder dies den Ruf der Bank beeinträchtigen und zum Verlust von Kunden oder Geschäften führen. Dies wiederum könnte sich auf die künftigen Ergebnisse der Bank auswirken.

## Aufsichtsrechtliche Reformen, Prüfungen und Untersuchungen

In den USA schlugen die Aufsichtsbehörden eine Regelung vor, um die abschließenden BCBS-Basel-III-Reformen umzusetzen. Mit dem Vorschlag werden die Eigenkapitalanforderungen für Banken mit Aktiva in Höhe von über 100 Mrd. US-Dollar angehoben und ein Großteil der Unterschiede zwischen den Anforderungen der Institute beseitigt. Es besteht erhebliche Unsicherheit darüber, wie viele Änderungen in der endgültigen Regelung zur Anwendung kommen als auch hinsichtlich des Zeitplans für die Fertigstellung, welcher im Laufe des Jahres 2024 vorgelegt werden sollten. Die Aufsichtsbehörden untersuchen auch mögliche Änderungen hinsichtlich der Liquiditätsanforderungen, insbesondere um Liquiditätsprobleme zu lösen, die während des Bankenstresses im März 2023 in den USA auftraten.

Aufsichtsbehörden können auch Kapitalzuschläge auferlegen, um makroökonomische Risiken zu adressieren, indem sie makroprudenzielle Instrumente einsetzen. Dazu gehören Erhöhungen des CET1-Puffers, die konzernweit oder nur für lokale Aktivitäten auf nationaler Ebene oder für bestimmte Arten von Engagements (z. B. Kredite) gelten können. Der Einsatz dieser Instrumente unterliegt dem geltenden makroprudenziellen Rahmen in der EU oder einem anderen relevanten Rechtsraum und wird in der Regel von den nationalen makroprudenziellen Behörden beschlossen. Die Anwendung solcher Instrumente kann sich auf die Rentabilität, das Kapital oder die Liquiditätsbasis der Bank auswirken. Dazu gehört auch das Risiko, dass die Deutsche Bank nicht in der Lage sein wird, die gewünschten Barausschüttungen und Aktienrückkäufe denen behördlichen Genehmigung, Ermächtigungen von Aktionären und deutsche gesellschaftsrechtliche Anforderungen zugrunde liegen, vorzunehmen.

Die SEC hat im März 2024 eine Offenlegungspflicht für das Klimarisiko fertiggestellt, welche anschließend Gegenstand mehrerer Gerichtsverfahren wurde und inzwischen von der SEC ausgesetzt ist. Die SEC wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2024 endgültige Vorschläge für die SEC-Agenda vorlegen, die die Berichterstattung und den Schutz von Kundenvermögen umfasst. Diese endgültigen Regeln umfassen auch Offenlegungspflichten hinsichtlich Cybersicherheit und Risikomanagement.

## Compliance- und die Bekämpfung von Finanzkriminalität

Die Bank hat die Notwendigkeit erkannt, ihr internes Kontrollumfeld und ihre -infrastruktur zu stärken. Darüber hinaus haben Prüfungen verschiedener Aufsichtsbehörden, die sich auf interne Kontrollen und damit verbundene Infrastruktur fokussieren, zu Anforderungen an die Bank geführt, ihre Schwachstellen bei der Geldwäschebekämpfung (AML) und anderen Kontrollen zu beheben. Die Bank hat verschiedene Initiativen ergriffen, um dies zu erreichen. Während die übergeordneten Ziele dieser Aufsichtsbehörden weitgehend übereinstimmen und die festgestellten grundlegenden Themen von Schwächen ähnlich sind, sind die anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen nicht immer über alle relevanten Rechtsordnungen hinweg konsistent. Falls die Bank diese Initiativen nicht innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens umsetzen kann, könnte dies zu aufsichtlichen Maßnahmen führen, welche Bußgelder oder Strafzahlungen oder Einschränkungen der Geschäftstätigkeit, die erheblich sein könnten, beinhalten. Dies könnte zu höheren operativen Kosten, geringeren Erträgen und/oder einer nachteiligen Beeinträchtigung der Reputation der Bank führen. Dies könnte wiederum zukünftige Ergebnisse der Bank beeinträchtigen.

## Technologie, Daten und Innovation

Wesentliche Technologietransformationen im Geschäfts- und Infrastrukturbereich der Bank werden im Rahmen gezielter Initiativen durchgeführt. Project Unity zielt darauf ab, die IT-Umgebung der Bank durch die Stilllegung der Postbank-IT-Umgebung zu vereinfachen. Nach der Migration der Kundendaten im vergangenen Jahr wird im Rahmen der bevorstehenden Stilllegungsbemühungen die Berechnung von Kreditverlusten für ehemalige Postbank-Tochtergesellschaften auf IT-Plattformen der Deutsche Bank übertragen. Während eine Verzögerung die Realisierung von Synergien, unter anderem von Kosteneinsparungen, beeinträchtigen könnte, kann sich der Übergang auch auf die Berechnung von Kreditverlusten auswirken.

Die Bank überwacht weiterhin die globale Bedrohungslandschaft auf aufkommende Bedrohungen im Zusammenhang mit der Sicherheit des Betriebes und von Informationen der Bank und passt erforderliche Minderungsmaßnahmen ständig an. Dies beinhaltet auch die Identifizierung und Reaktion auf Vorfälle bei Drittanbietern. Die Deutsche Bank überwacht die Bedrohungen, die durch Sicherheitslücken entstehen, einschließlich damit verbundener Aktivitäten von Staaten, genau. Darüber hinaus überwacht die Security Threat Intelligence-Funktion der Bank auch relevante Trends und Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz oder Quantencomputing und gängige Angriffsszenarien, einschließlich z. B. Angriffe mit Erpressungssoftware (Ransomware), Nichtverfügbarkeit von Internetservices (Denial-of-Service) oder Angriffe auf Lieferketten.

Die Aufsichtsbehörden der Deutschen Bank überwachen, wie die Bank ihre Datenmanagementstrategie weiterentwickelt, um das Kontrollumfeld weiter zu verbessern. Dies steht im Einklang mit der Technologie- und Datenstrategie der Bank.

## Chancen

### Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die ökonomischen Bedingungen wie beispielsweise das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Erlösen führen. Diesen Effekten könnten nur teilweise zusätzliche Kosten gegenüberstehen, was die Fähigkeit des Konzerns zur Erreichung seiner Finanzziele verbessern würde.

Eine verbesserte Wirtschafts-, Inflations- und Zinsdynamik könnte auch das Niveau wirtschaftlicher und kommerzieller Aktivität unterstützen, das Umfeld für die Geschäftstätigkeit von Unternehmen und Privatkunden verbessern und damit das Geschäftsvolumen der Bank unterstützen. Diese Dynamiken könnten sich auch positiv auf die Finanzmarktbedingungen und die Aussichten für Anleger auswirken und Chancen für Handelsaktivitäten und das Vermögensanlagegeschäft der Bank schaffen. Zusätzlich könnten diese Dynamiken das Kreditumfeld positiv beeinflussen.

### Geopolitik

Während steigende geopolitische Risiken Unsicherheit verursacht, welche die globalen Wachstumsaussichten untergräbt und zu einer zunehmenden Fragmentierung des Geschäftsumfelds führt, könnte die Deutsche Bank davon profitieren, Kunden dabei zu unterstützen, ihre Lieferketten risikoärmer zu gestalten und ihren globalen Fußabdruck anzupassen, wenn sich die Fragmentierung internationaler Handelsbeziehungen beschleunigt. Sollte das geopolitische Risiko unerwartet abnehmen, könnten sich die Aussichten für das globale Wachstum über die Annahmen der Bank hinaus verbessern, was sich positiv auf die Einnahmen und Risikokennzahlen auswirken könnte.

### Regulatorische Veränderungen

Die jüngsten Empfehlungen an die Staats- und Regierungschefs der EU, in denen detailliert dargelegt wird, wie der EU-Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen gestärkt werden kann, unterstützen die Globale Hausbankstrategie des Konzerns. Zu diesen Empfehlungen zählen unter anderem auch die Verbesserung der EU-Marktaufsicht, die Vereinfachung der Rechtsvorschriften, die Aktualisierung des EU-Rahmenwerkes für Verbriefungstransaktionen, die Zentralisierung der Emission von EU-Anleihen und Infrastrukturinvestitionen mit einem klaren Schwerpunkt auf der Mobilisierung privater Mittel, welche es der Bank ermöglichen, die übergeordneten strategischen Ziele der EU zu unterstützen. Die Stärkung von Finanzdienstleistungen im EU-Binnenmarkt könnte sich positiv auf die Geschäftsbereiche der Deutsche Bank auswirken und die Fähigkeit der Bank, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, weiter verbessern.



# Informationen zur Risikolage

## Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten drei Monaten 2024. Angaben gemäß Säule-3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Website Deutschen Bank hinterlegt ist.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken finden Sie Geschäftsbericht 2023 der Deutschen Bank im Kapitel „Risikobericht“.

### Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)

31.3.2024	13,4%
31.12.2023	13,7%

### Risikogewichtete Aktiva (RWA)

31.3.2024	354,8 Mrd. €
31.12.2023	349,7 Mrd. €

### Ökonomische Kapitaladäquanzquote

31.3.2024	201%
31.12.2023	205%

### Ökonomischer Kapitalbedarf

31.3.2024	23,4 Mrd. €
31.12.2023	23,3 Mrd. €

### Verschuldungsquote

31.3.2024	4,5%
31.12.2023	4,5%

### Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

31.3.2024	1.254 Mrd. €
31.12.2023	1.240 Mrd. €

### Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

31.3.2024 (nach risikogewichteten Aktiva)	31,3%
31.3.2024 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	8,9%
31.12.2023 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,6%
31.12.2023 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,2%

### Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)

31.3.2024	34,8%
31.12.2023	35,2%

### Mindestliquiditätsquote (LCR)

31.3.2024	136%
31.12.2023	140%

### Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

31.3.2024	54,9 Mrd. €
31.12.2023	57,7 Mrd. €

### Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)

31.3.2024	123%
31.12.2023	121%

## Wichtige Risikothemen

Das folgende Thema war auch im laufenden Quartal für den Risikofokus des Konzerns von zentraler Bedeutung.

### Gewerbeimmobilien

Der Schwerpunktbereich der Deutschen Bank im ersten Quartal 2024 lag nach wie vor auf der Inflation, die sich langsam den Zielen der Notenbanken annähert und den Optimismus der Märkte für Zinssenkungen bei anhaltendem Wachstum erhöht. Darüber hinaus bleibt der Druck auf dem Markt für Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE) im US-Bürosektor besonders hoch, obwohl im ersten Quartal einige Anzeichen einer Stabilisierung erkennbar waren, während höhere Zinssätze aber weiterhin die Immobilienwerte belasten.

Die CRE-Märkte sehen sich aufgrund der Auswirkungen höherer Zinssätze, einer abnehmenden Marktliquidität in Verbindung mit verschärften Kreditbedingungen und strukturellen Veränderungen im Bürosektor weiterhin einem Gegenwind ausgesetzt. In den USA, wo die Immobilienpreisindizes auf einen substanzielleren Rückgang der CRE-Werte gegenüber den jüngsten Spitzenwerten zeigten, ist die Marktbelastung ausgeprägter als in Europa und APAC. In ähnlicher Weise ist die Marktschwäche im Bürosegment in den USA am deutlichsten erkennbar, was sich in der verhaltenen Vermietungstätigkeit und den im Vergleich zu Europa höheren Leerstandsdaten widerspiegelt. Im ersten Quartal indizieren Marktdaten aber etwas Stabilisierung. So ist beispielsweise eine Schlüsselindex-Kurve in den letzten vier Monaten abgeflacht, was darauf hindeutet, dass die Immobilienmarktwerte in den USA nahe an einem Tiefpunkt liegen könnten. In Europa, wo der Anpassungsprozess hinter den USA zurückbleibt, gibt es auch vereinzelte Anzeichen für eine Stabilisierung.

Im derzeitigen Umfeld bleibt das Refinanzierungs- und Prolongationsrisiko das wesentliche Risiko im Portfolio. CRE-Darlehen haben häufig einen erheblichen Teil ihrer Tilgung am Ende der Kreditlaufzeit. Unter den derzeitigen Marktbedingungen könnten Kreditnehmer Schwierigkeiten haben, einen neuen Kredit zur Rückzahlung fälliger Darlehen zu erhalten oder die Bedingungen für die Verlängerung der Laufzeit des Darlehens zu erfüllen. Die Deutsche Bank überwacht ihr CRE-Portfolio aufmerksam, um Hinweise auf solche sich erhöhende Risiken zu erhalten.

Der Konzern arbeitet weiterhin proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Kreditfälligkeiten anzugehen, um Bedingungen für Kreditänderungen und -verlängerungen (z.B. Laufzeitverlängerung) festzulegen, die in vielen Fällen als Stundung eingestuft werden, welche nach IFRS 9 die Einordnung in Stufe 2 bedingen, aber nicht immer nach IFRS eine Modifikation darstellen. In bestimmten Fällen kann jedoch keine Einigung hinsichtlich der Verlängerung der Laufzeit oder Änderungen der Kreditbedingungen der Darlehen erzielt werden, wobei dann die Unmöglichkeit des Schuldners eine Refinanzierung oder Restrukturierung zu erlangen, zu einem Ausfall führt. Dies hat im Jahr 2023 gegenüber 2022 zu einem Anstieg der ECL in Stufe 3 geführt, was bis ins erste Quartal 2024 anhielt. Insgesamt besteht weiterhin Unsicherheit hinsichtlich künftiger Ausfälle und des Zeitpunkts, wann sich die CRE-Märkte erholen.

Das CRE-Portfolio umfasst Kredite, welche in vielen Teilen des Konzerns und über Kundensegmente verteilt sind. Das CRE-Portfolio gemäß der CRE-Definition des Konzerns umfasst Risikopositionen, die in der Kategorisierung nach Wirtschaftszweigen gemäß NACE in den Positionen für Grundstücks- und Wohnungswesen gemeldet werden, aber auch Risikopositionen, die unter anderen NACE-Klassifizierungen einschließlich Finanz- und Versicherungsaktivitäten gemeldet werden.

Innerhalb des CRE-Portfolios unterscheidet der Konzern zwischen regresslosen Finanzierungen und solchen mit Rückgriff auf Dritte. CRE-Finanzierungen mit Rückgriff auf Dritte weisen ein grundsätzlich niedrigeres Risikoprofil auf, da sie in der Regel neben der grundpfandrechtlichen Besicherung vom Rückgriff auf kreditwürdige Unternehmen oder Einzelpersonen profitieren. Diese CRE-Finanzierungen umfassen Finanzierungen für Geschäfts- und Gewerbeimmobilien mit Regress auf Immobiliengesellschaften, auf Wealth Management-Kunden als auch auf Privat- und Firmenkunden.

Die Rückzahlung regressloser Finanzierungen ist üblicherweise auf Cashflows, welche durch das finanzierte Objekt generiert werden, sowie auf die Möglichkeit zur Refinanzierung, die durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und die generierten Erträge zum Zeitpunkt der Refinanzierung eingeschränkt sein kann, beschränkt.

Das gesamte CRE-Finanzierungsportfolio unterliegt regelmäßigen Stresstests im Rahmen des konzernweiten Stresstest Rahmenwerks der Deutsche Bank. Darüber hinaus führt die Deutsche Bank für bestimmte Teilsegmente des CRE-Portfolios individuelle Portfoliostresstests durch, um ein umfassenderes Bild möglicher Abwärtsrisiken zu erhalten. Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 führte der Konzern einen individuellen Portfolio-Stresstest für einen Teil des Portfolios mit regresslosen Finanzierungen durch, welchen aufgrund ihrer erhöhten Empfindlichkeit gegenüber aktuellen CRE-Marktstressfaktoren, einschließlich höherer Zinssätze, sinkender Sicherheitenwerte und eines erhöhten Refinanzierungsrisikos aufgrund von Kreditstrukturen mit einem hohen endfälligen Anteil des Kredites, ein höheres Risiko unterstellt wird.

Zum 31. März 2024 belief sich das Portfolio von regresslosen Finanzierungen, das dem Stresstest unterlag und welches zuvor als CRE-Portfolio mit höherem Risiko bezeichnet wird, auf 31,4 Mrd. € des gesamten regresslosen CRE-Portfolios in Höhe von 38,5 Mrd. €. Es wurden nur Teilportfolios mit weniger anfälligen Risikotreibern wie Rechenzentren und kommunaler Sozialwohnungsbau, die von einer großen Nachfrage profitieren ausgenommen. Der Anstieg des regresslosen CRE-Portfolios und des gestressten CRE-Portfolios seit dem 31. Dezember 2023 beläuft sich auf 0,3 Mrd. € beziehungsweise 0,2 Mrd. € und war im Wesentlichen auf Wechselkursschwankungen zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick des Konzerns im Grundstücks- und Wohnungswesen und anderen Wirtschaftszweigen (NACE) die zu den regresslosen und dem Stresstest unterliegenden CRE-Portfolien der Deutschen Bank zum 31. März 2024 bzw. zum 31. Dezember 2023 beisteuern.

#### Überblick über CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	31.3.2024		31.12.2023	
	Bruttobuchwert <sup>1</sup>	Risikovorsorge <sup>2</sup>	Bruttobuchwert <sup>1</sup>	Risikovorsorge <sup>2</sup>
Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>3</sup>	49.177	543	49.267	460
davon: Regresslose Finanzierungen	24.809	431	25.073	382
davon: dem Stresstest Unterliegende	21.453	412	21.331	364
Andere Branchen <sup>3</sup> Regresslose CRE-Finanzierungen	13.664	246	13.119	225
davon: dem Stresstest Unterliegende	9.967	134	9.879	114
<b>Insgesamt Regresslose CRE-Finanzierungen</b>	<b>38.473</b>	<b>677</b>	<b>38.192</b>	<b>606</b>
davon: dem Stresstest Unterliegende	31.421	546	31.210	478

1 Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

2 Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken

3 Branche basierend auf dem NACE (Nomenclature des Activités Économiques dans la Communauté Européenne) Code

Die folgende Tabelle zeigt das Gesamtportfolio der regresslosen CRE-Finanzierungen nach IFRS 9 Stufen sowie die Risikovorsorgen für Kreditverluste, zum 31. März 2024 und zum 31. Dezember 2023.

#### Gesamtes regressloses CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
	Bruttobuchwert <sup>1</sup>	Bruttobuchwert <sup>1</sup>
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	25.814	27.325
Stufe 2	9.404	7.661
Stufe 3	3.255	3.206
<b>Insgesamt</b>	<b>38.473</b>	<b>38.192</b>
	Jan. – Mär.	Jan. – Dez.
	2024	2023
Risikovorsorge <sup>2</sup>	145	445

1 Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

2 Risikovorsorge beinhalten nicht die Länderrisikovorsorge

Der Anstieg der Risikopositionen der Stufe 2 bzw. der Stufe 3 gegenüber dem Vorjahr spiegelt die Entwicklung auf den CRE-Märkten wider, die zu neuen Aufnahmen in die Watchlist und Stundungsmaßnahmen sowie zunehmenden Zahlungsausfällen führt.

Die folgende Tabelle zeigt das CRE-Portfolio, das dem Stresstest unterliegt nach IFRS 9 Stufen, Region, Immobilienart und durchschnittlichen gewichteten Beleihungsausläufen (Loan-to-Value, (LTV)) sowie Risikovorsorgen für Kreditverluste zum 31. März 2024 bzw. zum 31. Dezember 2023.

## Gesamtes CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
	Bruttobuchwert <sup>1</sup>	Bruttobuchwert <sup>1</sup>
Bestand nach Stages		
Stufe 1	20.249	21.568
Stufe 2	8.338	6.889
Stufe 3	2.833	2.753
<b>Insgesamt</b>	<b>31.421</b>	<b>31.210</b>
davon:		
Nordamerika	56%	56%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	37% <sup>2</sup>	36% <sup>2</sup>
Asien/Pazifik	6%	7%
davon: Bürobereich	42%	42%
Nordamerika	23%	23%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	16% <sup>3</sup>	17% <sup>3</sup>
Asien/Pazifik	2%	2%
davon: Wohnungen	14%	14%
davon: Hospitality	10%	10%
davon: Retail	9%	9%
Gewichteter durchschnittlicher Beleihungsauslauf (LTV), in %		
Investment Bank	66%	66%
Corporate Bank	54%	53%
Andere Unternehmensbereiche	68%	68%
	Jan. – Mär.	Jan. – Dez.
	2024	2023
Risikovorsorge <sup>4</sup>	146	388
davon: Nordamerika	121	298

1 Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

2 Auf Deutschland entfallen in beiden Perioden 7% der gesamten Darlehen im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag

3 Darlehen im Bürosegment in Deutschland machen in beiden Perioden 4% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag, aus

4 Risikovorsorge beinhaltet nicht die Länderrisikovorsorge

Der durchschnittliche LTV im Segment der US-Bürodarlehen betrug 81% zum 31. März 2024 und war damit unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2023. Die LTV-Berechnungen basieren auf den neuesten extern taxierten Werten, wobei zusätzlich regelmäßige zwischenzeitliche interne Anpassungen vorgenommen werden. Während der Konzern wo erforderlich die CRE-Sicherheitenwerte aktualisiert, unterliegen diese Werte und ihre zugrunde liegenden Annahmen einem höheren Schwankungsgrad und einer höheren Unsicherheit, in einem derzeit durch höhere Marktvolatilität und eine geringere Marktliquidität gekennzeichneten Umfeld. Ein Fortbestehen der derzeitigen angespannten Marktbedingungen könnte sich weiter nachteilig auf den Wert gewerblicher Immobilien und die LTV auswirken.

Die Klassifizierung in die einzelnen IFRS 9 Stufen und die Höhe der Risikovorsorge beruhen in erster Linie auf der Beurteilung der Fähigkeit eines Kreditnehmers, wiederkehrende Cashflows zu generieren, Refinanzierungen bei Fälligkeit des Darlehens zu erhalten, und der Bewertung des Sicherheitenwerts der finanzierten Immobilie. Die Deutsche Bank überwacht diese Faktoren aktiv auf mögliche Anzeichen einer Verschlechterung, um eine zeitnahe Anpassung der Kreditklassifikation des Darlehens des Schuldners zu gewährleisten. Wenn ein Darlehen als wertgemindert gilt, berechnet der Konzern die erforderlichen Risikovorsorge unter Verwendung mehrerer möglicher Szenarien für eine Abwicklung des Kredites, gewichtet anhand ihrer erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen. Solche Bewertungen sind von Natur aus subjektiv im Hinblick auf die Gewichtung von Szenarien und unterliegen verschiedenen Annahmen, einschließlich zukünftiger Cashflows aus einer Immobilie und potenzieller Liquidationserlöse. Diese Annahmen unterliegen Unsicherheiten, die im derzeitigen Umfeld volatiler Märkte noch verschärft werden, sodass eine abweichende Entwicklung der ursprünglichen Annahmen wesentliche künftige Auswirkungen auf die kalkulierten Risikovorsorgen haben könnte. Zusätzliche Unsicherheit im Bürobereich besteht aufgrund der unsicheren langfristigen Auswirkungen von Heimarbeitsvereinbarungen auf die Nachfrage nach Büroflächen.

Angesichts der Aussichten für die Zinssätze in naher Zukunft erwartet der Konzern, dass sich die angespannten Marktbedingungen im Jahr 2024 fortsetzen werden, was zu einer weiteren Verschlechterung der Qualität von Kreditforderungen und zu höheren Risikovorsorgen für Kreditverluste führen könnte, welche in der kommunizierten Prognose für das Jahr 2024 für Wertberichtigungen für Kredite widergespiegelt wird.

Seit Beginn der Verschlechterung des CRE-Marktes, hat der Konzern das Abwärtsrisiko zusätzlicher Kreditverluste in seinem risikoreicheren regresslosen Portfolio durch provisorische Stresstests mit gestressten Immobilienwerten als wesentliche Treiber für Verluste bewertet. Gestresste Werte werden durch die Anwendung eines beobachteten Rückgangs des Peak-to-Through- Marktindex (ein Marktindex für Gewerbeimmobilienwerte zu den geschätzten Werten) zuzüglich eines zusätzlichen Abschlags (Haircuts), differenziert nach Immobilienart und -region, abgeleitet. Die Stressanalyse geht davon aus, dass bei einem Kredit ein Verlust eintritt, wenn der gestresste Immobilienwert geringer als der ausstehende Kreditsaldo ist, das heißt, der gestresste LTV jenseits 100% liegt.

Auf Grundlage der Annahmen für den Stresstest, ausgehend von dem CRE-Portfolio in Höhe von 31,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2023, könnte sich der mögliche zusätzliche Stressverlust basierend auf dem entsprechenden Fälligkeitsprofil auf circa 1,1 Mrd. € belaufen, wobei dieser Betrag keine bereits bestehende Wertberichtigung für Kreditausfälle berücksichtigt.

Da der CRE-Markt im ersten Quartal 2024 gewisse Anzeichen einer Stabilisierung aufwies und eine Schlüsselindex-Kurve in den letzten vier Monaten abgeflacht war, was darauf hindeuten könnte, dass die Immobilienmarktwerte in den USA nahe an einem Tiefststand liegen könnten, und einige Anzeichen einer Stabilisierung in Europa auftauchten, blieben die wichtigsten Stresstestfaktoren weitgehend unverändert. Daher würde sich der Stressverlust nicht wesentlich verändern, und die Bank ist der Ansicht, dass die oben genannten Stresstest-Ergebnisse von circa 1,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auch zum 31. März 2024 ein guter Indikator für potenzielle Abwärtsrisiken sind. Unter Berücksichtigung der zum 31. März 2024 bereits bestehenden Wertberichtigung für Kreditausfälle von 0,5 Mrd. € könnten die potenziellen inkrementellen Nettozuführungen über mehrere Jahre zu einem Anstieg der Risikovorsorge um insgesamt 0,6 Mrd. € führen.

Der individuelle Stresstest weist zahlreiche Einschränkungen auf, darunter, aber nicht beschränkt auf, mangelnde Differenzierung aufgrund der individuellen Wertentwicklung, spezifischem Standort oder Zweckmäßigkeit von Vermögenswerten, die allesamt wesentliche Auswirkungen auf mögliche Stressverluste haben könnten. Darüber hinaus sind die berechneten Stressverluste anfällig gegen eine mögliche weitere Verschlechterung der Peak-to-Through-Marktindexwerte und Annahmen über inkrementelle Abschläge. Änderungen der zugrunde liegenden Annahmen könnten zu einem breiteren Spektrum von Stressergebnissen führen, und daher ist der individuelle Stressansatz des Konzerns eines von mehreren Szenarien. Somit könnte der Stressverlust im Rahmen des Stresstests die derzeitige ECL-Schätzung übersteigen, aber auf der Grundlage der derzeit verfügbaren Informationen ist die Deutsche Bank der Ansicht, dass die ECL-Schätzung für das CRE-Portfolio des Konzerns innerhalb angemessener Spannen liegt und somit die beste Schätzung der Bank darstellt. Der Konzern bleibt hochgradig selektiv bei Neugeschäft und konzentriert sich auf widerstandsfähigere Anlageklassen wie Industrie oder Logistikimmobilien.

## Risikogewichtete Aktiva

### Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	31.3.2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	63.223	98.478	80.907	13.473	16.941	273.023
Abwicklungsrisiko	0	0	0	0	15	15
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	31	4.659	41	0	547	5.278
Marktrisiko	528	16.288	38	28	2.583	19.465
Operationelles Risiko	8.075	17.186	14.648	4.643	12.497	57.049
<b>Insgesamt</b>	<b>71.857</b>	<b>136.612</b>	<b>95.634</b>	<b>18.144</b>	<b>32.583</b>	<b>354.830</b>

	31.12.2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	63.156	94.246	78.422	11.652	18.314	265.789
Abwicklungsrisiko	0	1	13	0	0	14
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	82	4.654	110	0	429	5.276
Marktrisiko	181	19.019	22	28	2.260	21.510
Operationelles Risiko	5.568	21.611	7.659	3.475	18.839	57.153
<b>Insgesamt</b>	<b>68.987</b>	<b>139.532</b>	<b>86.226</b>	<b>15.155</b>	<b>39.842</b>	<b>349.742</b>

Die RWA der Deutschen Bank betragen 354,8 Mrd. € zum 31. März 2024 im Vergleich zu 349,7 Mrd. € zum Jahresende 2023. Der Anstieg um 5,1 Mrd. € resultierte aus den Kreditrisiko-RWA und wurde teilweise durch RWA für Marktrisiken kompensiert. Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA um 7,2 Mrd. € war in erster Linie auf Geschäftswachstum, einen höheren Aktienanteil in Garantiefonds, Wechselkursbewegungen und Modelländerungen zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch RWA-Reduktionen aufgrund von Optimierungsinitiativen, vor allem innerhalb der Unternehmensbank, kompensiert. Die Reduktion der Marktrisiko-RWA um 2,0 Mrd. € war in erster Linie bedingt durch Risikoreduktionen in Form von veränderten Risikopositionswerten, welche zu einer Reduzierung in der Stressed-Value-at-Risk-Komponente führten. Die RWA der Deutschen Bank für das operationelle Risiko sind seit dem 31. Dezember 2023 stabil, allerdings ergaben sich aufgrund der Einführung einer neuen Allokationsmethode signifikante Verschiebungen zwischen den Geschäftsbereichen.

## Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
<b>Eigenkapital per Bilanzausweis</b>	<b>65.505</b>	<b>64.486</b>
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-30	-35
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-30	-35
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
<b>Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz</b>	<b>65.475</b>	<b>64.451</b>
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	986	973
Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre <sup>1</sup>	-2.063	-1.279
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-38	-21
<b>Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>64.361</b>	<b>64.124</b>
Prudentielle Filter	-1.600	-1.853
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.688	-1.727
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	-0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	87	-126
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-15.089	-14.205
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.104	-5.014
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-4.014	-4.207
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.810	-2.386
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.007	-920
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges <sup>2</sup>	-2.154	-1.679
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>47.672</b>	<b>48.066</b>

<sup>1</sup> Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB; die Reduzierung im aktuellen Jahr umfasst AT1-Kupons in Höhe von 0,1 Mrd. €, Dividendenabzug in Höhe von 0,3 Mrd. € und absehbare Aktienrückkäufe in Höhe von 0,3 Mrd. €

<sup>2</sup> Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2023: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB-Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung, 0,3 Mrd. € (Dezember 2023: 0,3 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen und 0,5 Mrd. € (Dezember 2023: 0 €) für verbleibende durch die EZB genehmigte Aktienrückkäufe

Zum 31. März 2024 sank die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank auf 13,4% im Vergleich zu 13,7% zum 31. Dezember 2023. Die Reduzierung um 31 Basispunkte ist in erster Linie auf ein geringeres Hartes Kernkapital als auch den Effekt aus einer höheren RWA, entsprechend der im vorherigen Abschnitt genannten Entwicklungen, zurückzuführen.

Das Harte Kernkapital verringerte sich um 0,4 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2023 aufgrund der von der EZB genehmigten verbleibenden Aktienrückkäufe in Höhe von 0,5 Mrd. € (von 675 Mio. €), welche bis zum 23. Juli 2024 umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus war das Harte Kernkapital um 0,6 Mrd. € geringer durch höhere regulatorische Abzüge für künftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote in Höhe von 50% für den Konzern für das Geschäftsjahr 2024 und 0,1 Mrd. € AT1-Kuponzahlungen im Einklang mit dem Beschluss der EZB (EU) (2015/656) über die Berücksichtigung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4). Zusätzlich erhöhte sich der negative Betrag aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge um 0,4 Mrd. €. Diese negativen Effekte wurden teilweise durch einen Anstieg des Eigenkapitals um 1,0 Mrd. € ausgeglichen, resultierend aus dem Nettogewinn im Quartal in Höhe von 1,4 Mrd. € sowie 0,3 Mrd. € aufgrund von Wechselkurseffekten, welche teilweise durch die aktienbasierte Vergütung in Höhe von 0,4 Mrd. €, den Anstieg der nicht realisierten Gewinne und Verluste um 0,2 Mrd. € sowie die abgeschlossenen Aktienrückkäufe in Höhe von 0,2 Mrd. €, wie oben erwähnt, ausgeglichen wurden. Eine zusätzliche gegenläufige Auswirkung auf diese negativen Effekte auf das Harte Kernkapital resultiert von niedrigeren Abzügen für latente Steueransprüche in Höhe von 0,2 Mrd. €.

## Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 201% zum 31. März 2024, gegenüber 205% zum 31. Dezember 2023. Der Rückgang ergab sich aus dem gesunkenen Kapitalangebot und dem Anstieg des ökonomischen Kapitalbedarfs.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 47,0 Mrd. € zum 31. März 2024 im Vergleich zu 47,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2023. Die Reduktion um 0,6 Mrd. € war im Wesentlichen auf das Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 0,7 Mrd. €, Abzüge für künftige Ausschüttungen an Aktionäre in Höhe 0,6 Mrd. € gemäß der Ausschüttungsquote in Höhe von 50% für den Konzern sowie 0,1 Mrd. € für AT1 Kupon Zahlungen, einen höheren Kapitalabzug für erwartete Verlustbeträge in Höhe von 0,4 Mrd. € und einer Reduktion von 0,4 Mrd. € aus der aktienbasierten Vergütung zurückzuführen. Diese Reduktionen wurden teilweise durch den positiven Nettogewinn in Höhe von 1,4 Mrd. € und einen gesunkenen Kapitalabzug für IFRS aktive latente Steuern, die nicht aus temporären Differenzen resultieren, in Höhe von 0,1 Mrd. €, kompensiert.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 23,4 Mrd. € zum 31. März 2024 im Vergleich zu 23,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2023. Der Anstieg um 0,1 Mrd. € war hauptsächlich auf Marktrisiken zurückzuführen, welcher teilweise durch Rückgänge für Kreditrisiken und einem gestiegenen Vorteil aus dem Diversifikationseffekt über alle Risikoarten kompensiert wurde.

Der ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko stieg um 0,4 Mrd. €, was in erster Linie auf neue Zuteilungen von Aktien im Plan für die aktienbasierte Vergütung, eine Kapitalzuführung in die Deutsche Bank New York Niederlassung und gestiegener Handelsbestände in der Investmentbank zurückzuführen ist. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken sank um 0,2 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund einer vorteilhaften Entwicklung von Bonitätseinstufungen von Gegenparteien. Die Vorteile aus der Risikoartendiversifikation über Kredit-, Markt-, operationellen und strategischen Risiken erhöhten sich um 0,1 Mrd. € aufgrund von Veränderungen des zugrundeliegenden Risikoprofils.

## Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank. Außerdem hat die Europäische Zentralbank erstmals eine Säule-2-Anforderung für die Verschuldungsquote festgelegt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 liegt diese bei 0,10%.

Zum 31. März 2024 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,5%, unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2023, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 56,1 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.253,8 Mrd. € zum 31. März 2024 (56,4 Mrd. € sowie 1.240,3 Mrd. € per 31. Dezember 2023).

Im Laufe des ersten Quartals von 2024 erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 13,5 Mrd. € auf 1.253,8 Mrd. €, im Wesentlichen durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften und Wertpapierleihen), die sich um 15,4 Mrd. € erhöhten, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen). Zusätzlich erhöhten sich außerbilanzielle Positionen um 4,8 Mrd. €, was mit höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien korrespondiert. Des Weiteren erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 4,7 Mrd. €. Diese Anstiege wurden teilweise kompensiert durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte gehörenden Bilanzpositionen, die sich um 11,0 Mrd. € verringerte, was weitgehend die Entwicklung der Bilanz widerspiegelt: Rückgänge bei Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten um 28,3 Mrd. € wurden teilweise kompensiert durch Anstiege bei nicht-derivativen Handelsaktiva um 10,9 Mrd. €, Forderungen aus Wertpapierkassageschäften um 2,5 Mrd. € auf Netto-Basis (41,1 Mrd. € auf Brutto-Basis von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende) und Forderungen aus dem Kreditgeschäft um 2,1 Mrd. €; übrige nicht einzeln aufgeführten Bilanzpositionen für Aktiva erhöhten sich um 1,8 Mrd. €.

Der Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe des ersten Quartals von 2024 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 9,6 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.



## Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

### TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2024	31.12.2023
<b>Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL</b>		
Hartes Kernkapital (CET1)	47.672	48.066
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.378	8.328
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	8.594	8.610
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	1.689	2.478
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	10.284	11.088
<b>Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt</b>	<b>66.334</b>	<b>67.483</b>
<b>Andere Bestandteile von TLAC/MREL</b>		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	44.745	46.624
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
<b>Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)</b>	<b>111.079</b>	<b>114.106</b>
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
<b>Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)</b>	<b>111.079</b>	<b>114.106</b>
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	8.327	5.538
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	4.077	3.609
<b>Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)</b>	<b>123.483</b>	<b>123.253</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>354.830</b>	<b>349.742</b>
<b>Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote</b>	<b>1.253.772</b>	<b>1.240.318</b>
<b>TLAC Quote</b>		
TLAC Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	31,30	32,63
TLAC Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	23,15	23,14
TLAC Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	8,86	9,20
TLAC Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	28.929	33.176
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	26.449	30.385
<b>Nachrangige MREL Quote</b>		
nachrangige MREL Quote <sup>1</sup>	31,30	32,63
nachrangige MREL Anforderung <sup>1</sup>	24,69	24,68
Überschuss über die nachrangige MREL Anforderung	23.464	27.790
<b>MREL Quote</b>		
MREL Quote <sup>1</sup>	34,80	35,24
MREL Anforderung <sup>1</sup>	30,36	30,35
Überschuss über die MREL Anforderung	15.749	17.107

<sup>1</sup> In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung)

### Entwicklung der MREL-Quote

Zum 31. März 2024 betrug das verfügbare MREL 123,5 Mrd. €, was einer Quote von 34,80% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 15,7 Mrd. € über der MREL-Anforderung in Höhe von 107,7 Mrd. € (d.h. 30,36% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 111,1 Mrd. € des verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 31,30% der RWA entspricht und einem Puffer an Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten von 23,5 Mrd. € über der Anforderung von 87,6 Mrd. € (d.h. 24,69% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). Im Vergleich zum 31. Dezember 2023 hat sich das verfügbare MREL nahezu nicht verändert wohingegen sich das nachrangige MREL leicht reduzierte, da Neuemissionen von vorrangigen, bevorzugten Verbindlichkeiten höher ausfielen als Fälligkeiten in eben diesen Instrumenten wohingegen Neuemissionen von zulässigen Verbindlichkeiten deren Fälligkeiten und vorzeitigen Kündigungen nicht ausglich.

### Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 31. März 2024 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 111,1 Mrd. €, was einer Quote von 31,30% der RWA und von 8,86% der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt der Konzern über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 26,4 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 84,6 Mrd. € (6,75% der Verschuldungspositionen) liegt.

## Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 31. März 2024 136% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 58 Mrd. €. Dies entspricht einer Überschussliquidität von 140% zum 31. Dezember 2023 oder 62 Mrd. €. Der Rückgang war hauptsächlich auf TLTRO-Rückzahlungen und Methodenänderungen zurückzuführen, die teilweise durch höhere Einlagen und Neuemissionen ausgeglichen wurden.

## Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die konzerninterne Acht-Wochen-Netto-Liquiditätsposition unter Stress sank von 58 Mrd. € am 31. Dezember 2023 auf 55 Mrd. € zum 31. März 2024. Der Rückgang war hauptsächlich auf TLTRO-Rückzahlungen und Methodenänderungen zurückzuführen, die teilweise durch höhere Einlagen und Neuemissionen ausgeglichen wurden.

## Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR)

Die NSFR des Konzerns betrug zum 31. März 2023 123% oder 112 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die NSFR zum 31. Dezember 2023 bei 121% oder 107 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%.

## Risikovorsorge nach IFRS 9

### Modellüberblick

Während des ersten Quartals 2024 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2023 beschrieben, an. Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA), für interne Risikomanagementpraktiken sowie zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL). Der Konzern wird seine jährlichen Modellvalidierungen fortsetzen, die zu Modellneukalibrierungen führen können, sowie Modellverbesserungen, die Auswirkungen auf die ECL haben können, welche zum jetzigen Zeitpunkt nicht zuverlässig bestimmt werden können.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten im ersten Quartal des Jahres 2024 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten ECL der Bank sowie die laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und der Governance-Rahmenbedingungen der Bank behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die einen Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für einen der Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell, d.h. für zukunftsorientierte makroökonomische Variablen.

## Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen im IFRS 9-Modell des Konzerns zum 31. März 2024 und zum 31. Dezember 2023 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen und erforderten keine Overlays.

### Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum März 2024 <sup>1 2</sup>	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	2.072,42	2.170,38
Rohstoffe - WTI	78,22	73,96
Credit - CDX Emerging Markets	204,57	212,41
Credit - CDX High Yield	403,96	432,72
Credit - CDX IG	62,06	64,88
Credit - High Yield Index	4,01 %	4,25 %
Credit - ITX Europe 125	59,26	61,17
Equity - MSCI Asia	1.338	1.338
Equity - Nikkei	37.636	37.220
Equity - S&P500	5.018	5.063
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,75%	4,44%
BIP - Schwellenländer	4,04%	3,98%
BIP - Eurozone	0,28%	1,31%
BIP - Deutschland	0,02%	1,17%
BIP - Italien	0,63%	1,02%
BIP - USA	2,33%	1,73%
Hauspreise - US CRE Index	319,13	305,41
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,69%	6,66%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,17%	3,17%
Arbeitslosigkeit - Italien	7,56%	7,59%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,48%	2,40%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,61%	11,33%
Arbeitslosigkeit - USA	4,00%	4,14%

<sup>1</sup> MEVs zum 18. März 2024

<sup>2</sup> Jahr 1 entspricht dem ersten Quartal 2024 bis vierten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem ersten Quartal 2025 bis zum vierten Quartal 2025

	Zum Dezember 2023 <sup>1 2</sup>	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.957,34	1.958,16
Rohstoffe - WTI	82,52	83,56
Credit - CDX Emerging Markets	195,16	192,83
Credit - CDX High Yield	451,57	466,4
Credit - CDX IG	70,04	72,12
Credit - High Yield Index	4,05%	4,19%
Credit - ITX Europe 125	73,09	72,21
Equity - MSCI Asia	1.293	1.297
Equity - Nikkei	33.188	34.051
Equity - S&P500	4.514	4.621
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,94%	4,37%
BIP - Schwellenländer	4,08%	4,01%
BIP - Eurozone	0,13%	1,08%
BIP - Deutschland	0,12%	1,30%
BIP - Italien	0,33%	1,03%
BIP - USA	1,75%	1,31%
Hauspreise - US CRE Index	353,41	347,99
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,67%	6,64%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,12%	3,13%
Arbeitslosigkeit - Italien	7,75%	7,68%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,58%	2,42%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,96%	11,67%
Arbeitslosigkeit - USA	4,19%	4,40%

<sup>1</sup> MEVs per 6 Dezember 2023, die sich bis zum 29. Dezember 2023 nur unwesentlich verändert haben

<sup>2</sup> Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2023 bis zum dritten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2024 bis zum dritten Quartal 2025

## Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert anstehende Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, z.B. im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind.

Zum 31. März 2024 verbuchte der Konzern Overlays in Höhe von 89 Mio. € gegenüber 84 Mio. € zum Jahresende 2023 (welche zu einer Erhöhung der Risikovorsorge für Kreditverluste führte), hauptsächlich im Zusammenhang mit einer geplanten Änderung des ECL-Modells, die für das zweite Quartal 2024 geplant ist.

Bei der Beurteilung, ob der Konzern zusätzliche Overlays benötigt, überprüft sie regelmäßig, ob sich entwickelnde oder neu auftretende Risiken bestehen, insbesondere im aktuellen geopolitischen Umfeld. Diese Maßnahmen umfassen auch Kundenbefragungen und Interviews sowie Analysen von Portfolios in Unternehmen, Regionen und Sektoren. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen (einschließlich der Feeder Modelle) und stellt sicher, dass das Expertenurteil im Einklang mit dem Risikomanagementrahmen der Konzern steht. Zum 31. März 2024 identifizierte der Konzern keine Modellschwächen, die ein zusätzliches Overlay erfordern würden, außer bei den abschätzbaren Änderungen im ECL-Modell, für das Overlays verbucht wurden. Etwaige mögliche Auswirkungen von Validierungen und laufenden Modellverfeinerungen in der Zukunft werden berücksichtigt, sobald die Beträge abschätzbar sind.

## Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2023 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

### Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche die Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. März 2024 und 31. Dezember 2023 auflistet. Die Größe der Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen wird im Bereich einer Standardabweichung ausgewählt, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Risikoprämien: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosenquoten, Aktienindizes und Risikoprämien wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Die Sensitivitätswirkung ist zum 31. März 2024 gegenüber dem 31. Dezember 2023 geringfügig niedriger, bedingt von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

#### IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen - Konzernebene

	31.3.2024			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-82,1	-1pp	88,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-41,8	0,5pp	44,8
Immobilien	5%	-5,8	-5%	6,1
Aktien	10%	-8,8	-10%	11,1
Kreditrisikoprämien	-40%	-19,5	40%	19,5
Rohstoffe <sup>1</sup>	10%	-11,1	-10%	9,5

<sup>1</sup> Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-80,4	-1pp	88,9
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-43,1	0,5pp	45,9
Immobilien	5%	-5,9	-5%	6,2
Aktien	10%	-9,0	-10%	12,2
Kreditrisikoprämien	-40%	-20,5	40%	22,8
Rohstoffe <sup>1</sup>	10%	-8,5	-10%	9,2

<sup>1</sup> Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

#### IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Wertberichtigung für Kreditverluste beliefen sich im ersten Quartal 2024 auf 439 Mio. €, gegenüber 372 Mio. € im ersten Quartal 2023. Der Anstieg war hauptsächlich auf die Wertberichtigungen in Stufe 3 zurückzuführen, die im ersten Quartal 2024 auf 471 Mio. € stiegen, gegenüber 397 Mio. € im ersten Quartal 2023. Dieser Anstieg wurde hauptsächlich von der Privatkundenbank und der Investment Bank getrieben, die weitestgehend durch die angespannte Marktlage für Gewerbeimmobilien begründet waren. Bezüglich weiterer Informationen zur angespannten Marktlage für Gewerbeimmobilien verweisen wir auf das Kapitel „Wichtige Risikothemen“ in diesem Bericht. Die Entwicklung der Wertberichtigung in der Stufe 1 und der Stufe 2 blieb im Jahresvergleich relativ stabil. Im ersten Quartal 2024 wurden 32 Mio. € aufgelöst, gegenüber 26 Mio. € im ersten Quartal 2023.

Im Vergleich zum vierten Quartal 2023 sank die Wertberichtigung für Kreditverluste um 49 Mio. €, was weitgehend auf die Wertberichtigung für Stufe 1 und Stufe 2 zurückzuführen war, die von einem Anstieg von 30 Mio. € im vierten Quartal 2023 auf eine Reduzierung der Wertberichtigung um 32 Mio. € im ersten Quartal 2024 zurückgingen, während sich die Wertberichtigung für Stufe 3 leicht um 14 Mio. € erhöhte. Der Rückgang der Stufe 1 und 2 wurde von leicht verbesserten makroökonomischen Parametern und in geringerem Maße von einer Modellneukalibrierung im ersten Quartal 2024 getrieben, während das vorangegangene Quartal durch einen modellbezogenen Overlay negativ beeinflusst wurde.

#### Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutsche Bank die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld im ersten Quartal 2024 berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Diese Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 31. März 2024 und 31. Dezember 2023 wertberichtigt war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig in Credit Risk und Management Fora sowie im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risiken werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen überprüft werden. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

## Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

### Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.3.2024					31.12.2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte<sup>1</sup></b>										
Bruttobuchwert	657.219	55.840	14.010	796	727.865	686.421	55.704	12.799	806	755.731
davon: Kredite	413.136	52.628	13.791	795	480.350	412.663	52.834	12.576	806	478.879
Wertminderungen für Kreditausfälle <sup>2</sup>	432	690	4.181	197	5.501	447	680	3.960	198	5.285
davon: Kredite	413	682	4.097	197	5.390	424	673	3.874	198	5.170
<b>Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>										
Beizulegender Zeitwert	37.068	923	99	0	38.091	34.424	1.076	46	0	35.546
Wertminderungen für Kreditausfälle	11	6	26	0	43	13	13	22	0	48
<b>Außerbilanzielle Verpflichtungen</b>										
Nominalbetrag	303.987	19.025	1.967	2	324.981	292.747	23.778	2.282	8	318.814
Wertminderungen für Kreditausfälle <sup>3</sup>	104	84	159	0	346	117	88	187	0	393

<sup>1</sup> Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

<sup>2</sup> Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 7 Mio. € zum 31. März 2024 und 4 Mio. € zum 31. Dezember 2023

<sup>3</sup> Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 8 Mio. € zum 31. März 2024 und 9 Mio. € zum 31. Dezember 2023

## Auswirkungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Folge geopolitischer Ereignisse

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 31. März 2024 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

# Zusätzliche Informationen

## Vorstand und Aufsichtsrat

### Vorstand

Im Vorstand gab es keine Veränderungen.

### Aufsichtsrat

Florian Haggemiller wurde als neues Mitglied des Aufsichtsrats am 16. Januar 2024 gerichtlich bestellt. Er ist der Nachfolger von Birgit Laumen, die ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 12. Januar 2024 niedergelegt hat.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

## Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 31. März 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 31. März 2024, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 31. März 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2023 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Betrag in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte Risikokomponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine positive Auswirkung von 403 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 287 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 97 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 70 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte zum 31. März 2024 einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 33 Basispunkten verglichen mit einem positiven Effekt von ungefähr 2 Basispunkten zum 31. März 2023.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.



## Exponierungen gegenüber Russland und den Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zum 1. Januar 2024 hat der Konzern die Angaben zu Exponierungen gegenüber Russland und den Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten als Ergebnis mit dem Krieg in der Ukraine eingestellt. Der Konzern überwacht weiterhin seine Risiken in Bezug auf Russland im Rahmen seiner regulären Risikomanagementaktivitäten und der bestehenden verstärkten Governance-Aufsicht.

## High Quality Liquid Assets

In 2023 ist der Liquiditätsrisikoappetit des Konzerns von den bisher ausgewiesenen Liquiditätsreserven auf erstklassige liquide Vermögenswerte (High Quality Liquid Assets oder „HQLA“, wie in der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission definiert) übergegangen. Erstklassige liquide Vermögenswerte sind verfügbare Barmittel und unbelastete, qualitativ hochwertige, liquide Wertpapiere (inklusive Staatsanleihen und -garantien), welche die marktgängigsten und wichtigsten Deckungsposten in einem Stresstest darstellen. Entsprechend hat der Konzern die Veröffentlichung zu Liquiditätsreserven seit 2024 eingestellt.

## Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten drei Monaten 2024 zur Anwendung kamen.

### IFRS 16, „Leases“

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern Änderungen zu IFRS 16, „Leases“ („Leases“) um, die klarstellen, wie ein Verkäufer/Leasingnehmer in Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die die Anforderungen von IFRS 15 für die Bilanzierung als Veräußerung erfüllen, nachträglich bewertet. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

### IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“) um. Sie stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern ebenfalls weitere Änderungen zu IAS 1 um, die die oben beschriebenen Anforderungen an die Einstufung von Schulden und anderen finanziellen Verbindlichkeiten als kurz- oder langfristig unter bestimmten Umständen modifizieren. Demnach wird klargestellt, dass nur solche Verpflichtungen, denen ein Unternehmen am oder vor dem Abschlussstichtag nachkommen muss, die Einstufung einer Schuld als kurz- oder langfristig beeinflussen. Die Umsetzung der Änderungen hatte ebenfalls keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2024 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten drei Monaten 2024 nicht zur Anwendung.

### IAS 21 "The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates"

Im August 2023 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 21 „Mangel an Umtauschbarkeit“, die Leitlinien enthalten, um festzulegen, wann eine Währung umtauschbar ist und wie der Wechselkurs zu bestimmen ist, wenn dies nicht der Fall ist. Sie verlangen auch die Angabe zusätzlicher Informationen, wenn eine Währung nicht umtauschbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2025 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

### IFRS 18 "Presentation and Disclosures in Financial Statements",

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den IFRS 18 "Presentation and Disclosures in Financial Statements", der IAS 1 "Presentation of Financial Statements" ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und neue Anforderungen zur Veröffentlichung zu von der Unternehmensleitung definierten Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 18 auf die Struktur der Berichterstattung. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 18 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

## Geschäftsbereiche

### Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

Wie bereits berichtet, weist die Investmentbank die Erträge aus dem Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) ab dem ersten Quartal 2024 in den zwei neuen Untergeschäftsfeldern „FIC-Finanzierungsgeschäft“ sowie „FIC ohne Finanzierungsgeschäft“ aus, um mehr Transparenz bezüglich der Ertragsbestandteile im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) zu schaffen. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft werden weiterhin in den Untergeschäftsfeldern Anleiheemissions-, Aktienemissions- und Beratungsgeschäft ausgewiesen. Darüber hinaus wurden die Erträge aus den Researchaktivitäten mit den sonstigen Erträgen zusammengeführt und werden nun in der Kategorie „Research und Sonstige“ ausgewiesen. Die Vergleichszahlen der Vorjahre werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Wie bereits berichtet, führt die Privatkundenbank ab dem ersten Quartal 2024 einen kundenorientierten Ansatz ein, indem sie den bestehenden Kundenstamm in zwei unterschiedliche globale Kundensegmente klassifiziert: „Personal Banking“ sowie „Wealth Management & Private Banking“. Ziel der neuen Struktur ist es, die Kunden der Privatkundenbank gezielter und effektiver zu betreuen. Im Wealth Management & Private Banking wurde die Betreuung von Kunden im gehobenen Privatkundengeschäft, vermögenden und sehr vermögenden Kunden sowie Geschäftskunden in ausgewählten Bereichen des internationalen Geschäfts zusammengeführt (Strategie der „Bank für Entrepreneurs“). Das Kundensegment Personal Banking umfasst Privatkunden und vermögende Kunden sowie Geschäftskunden in ausgewählten Bereichen des internationalen Geschäfts (d.h. alle kleineren Geschäfts- und Firmenkunden, die nicht von Wealth Management & Private Banking betreut werden). Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Mit dem neuen Kundensegment der Privatkundenbank "Wealth Management& Private Banking" profitieren Privatkunden von einer breiteren Produktpalette mit verstärktem Schwerpunkt auf Anlageberatung. Daher wurden Sichteinlagen der Privatkundenbank Deutschland in verwaltetes Vermögen umgegliedert, um ein konsistentes Vorgehen innerhalb von "Wealth Management & Private Banking" zu gewährleisten. Die Vergleichszahlen der Vorjahre werden in der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

## Änderung der Methode zur Kostenallokation basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM)

Wie bereits berichtet, hat der Konzern beginnend mit dem ersten Quartal 2023 Kostenallokationen basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Drive-Based Cost Management – DBCM) eingeführt. Das neue Verfahren zielt darauf ab, mehr Transparenz über die Treiber von Infrastrukturkosten zu schaffen und die Kosten enger mit der Nutzung bestimmter Leistungen zu verknüpfen. Die im Jahr 2023 in den Infrastrukturbereichen angefallenen Kosten wurden den Geschäftsbereichen auf Basis der geplanten Zuweisungen zugeordnet, mit Ausnahme der Kosten für Technologieentwicklung, die den Geschäftsbereichen auf Basis der tatsächlichen Ausgaben zugerechnet wurden. Ab dem Jahr 2024 werden alle Infrastrukturkosten den Geschäftsbereichen auf Grundlage der tatsächlichen Kosten und der Serviceinanspruchnahme in Rechnung gestellt, um den anhaltenden Fokus der Bank auf Kostendisziplin zu unterstützen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt. Für das erste Quartal 2023 wird daher ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 41 Mio. €, und ein entsprechender Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) für die Investmentbank von 23 Mio. €, für die Privatkundenbank von 1 Mio. €, für Asset Management von 0 Mio. € und für Corporate & Other von 16 Mio. € ausgewiesen. Während die Einführung der neuen Methode zu Änderungen der divisionalen Nachsteuerrenditen, des divisionalen durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals und der divisionalen Aufwand-Ertrag-Relationen im Geschäftsjahr 2023 führte, hatten die Änderungen keine Auswirkungen auf die entsprechenden Konzernkennzahlen.

## Änderung des Rahmenwerks zur Allokation von Eigenkapital

Mit dem Geschäftsjahr 2024 hat die Deutsche Bank die Allokation des materiellen Eigenkapitals auf die Geschäftsbereiche verändert und hält nun Kapital für Aktivitäten des Deutschen Bank Konzerns, das zuvor den Geschäftsbereichen zugeordnet wurde, in Corporate & Other. Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt. Während die Einführung der neuen Allokationsmethoden zu Änderungen der divisionalen Nachsteuerrendite führte, hatte die Änderung keine Auswirkung auf die entsprechenden Konzernkennzahlen.

## Änderung der Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken

Mit dem Geschäftsjahr 2024 hat die Deutsche Bank eine neue verfeinerte und granularere Methode zur Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken auf die Geschäftsbereiche eingeführt. Während die Änderung keine Auswirkung auf die risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken des Konzerns hat, werden sich die Kennzahlen der jeweiligen Geschäftsbereiche zukünftig ändern.

## Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2024	2023
Zinsen und ähnliche Erträge	12.611	9.710
Zinsaufwendungen	9.482	6.286
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>3.129</b>	<b>3.424</b>
Provisionsüberschuss	2.612	2.348
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.938	1.622
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-7	-2
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	26	23
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	6	-4
Sonstige Erträge/Verluste (-)	75	268
<b>Zinsunabhängige Erträge insgesamt</b>	<b>4.650</b>	<b>4.256</b>
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>7.779</b>	<b>7.680</b>

## Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2024	2023
<b>Ergebnis je Aktie:</b>		
Unverwässert	€ 0,71	€ 0,63
Verwässert	€ 0,69	€ 0,61
<b>Anzahl der Aktien in Millionen:</b>		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.013,4	2.067,0
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.058,3	2.112,5

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2024	2023
<b>In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern</b>	<b>1.451</b>	<b>1.322</b>
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung</b>		
<b>Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	102	245
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-33	82
<b>Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>	<b>-28</b>	<b>-80</b>
<b>Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können</b>		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-12	206
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-26	-23
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-279	196
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	76	99
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	319	-512
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	-1
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-4	-30
<b>Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können</b>	<b>105</b>	<b>27</b>
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern</b>	<b>221</b>	<b>208</b>
<b>Gesamtergebnis, nach Steuern</b>	<b>1.671</b>	<b>1.530</b>
<b>Zurechenbar:</b>		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	49	-1
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.622	1.531

## Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Der aktuelle Zinssatz für alle verbleibenden Geschäfte aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm ist an den zum 23. Nov. 2022 geltenden durchschnittlichen EZB-Leitzinsen gekoppelt. Zum 31. März 2024 hat der Konzern im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms 0,0 Mrd. € (31. März 2023: 25,8 Mrd. €) aufgenommen. Der aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm resultierende Zinsüberschuss (Zinsaufwand) beträgt für die drei Monate bis zum 31. März 2024 -144 Mio. € (31. März 2023: -170 Mio. €).

## Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2024 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2023: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 31. März 2024 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben, die in den Anhangangaben zu Wertminderungen für Kreditausfälle in dieser Ergebnisübersicht enthalten sind. Einzelheiten zu den Rückstellungen der Bank zum 31. Dezember 2023 sind im Geschäftsbericht 2023 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

### Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 31. März 2024 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2023: 1,1 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2023: 0,1 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 166 Mio. € für das erste Quartal zum 31. März 2024 (erstes Quartal zum 31. März 2023: 66 Mio. €).

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2024 die zukünftigen Verluste oder Mittelabflüsse, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2023: 1,9 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf rund 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2023: 0,2 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2023 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

## Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

### Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2024 auf 29% (erstes Quartal 2023: 29%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für das erste Quartal 2024 und für alle Berichtsperioden in 2023 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	1. Quartal 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	604	1.264	348	122	-302	2.036
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	435	910	251	88	-232	1.451
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	29	29
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>435</b>	<b>910</b>	<b>251</b>	<b>88</b>	<b>-262</b>	<b>1.422</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	26	57	33	6	25	147
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	409	853	218	82	-287	1.275
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital <sup>1</sup>	11.385	23.552	13.659	5.210	11.329	65.135
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1,2</sup>	787	834	383	2.946	1.693	6.644
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital<sup>1</sup></b>	<b>10.599</b>	<b>22.718</b>	<b>13.276</b>	<b>2.264</b>	<b>9.635</b>	<b>58.492</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	14,4%	14,5%	6,4%	6,3%	N/A	7,8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	15,4%	15,0%	6,6%	14,5%	N/A	8,7%

N/A – Nicht aussagekräftig  
<sup>1</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten  
<sup>2</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	1. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	788	878	280	115	-208	1.852
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	567	632	202	83	-162	1.322
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	25	25
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>567</b>	<b>632</b>	<b>202</b>	<b>83</b>	<b>-187</b>	<b>1.296</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	27	55	29	5	21	138
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	540	577	172	77	-208	1.158
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital <sup>1</sup>	11.793	23.124	12.860	5.197	9.466	62.440
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1,2</sup>	783	685	847	2.991	1.025	6.331
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital<sup>1</sup></b>	<b>11.010</b>	<b>22.439</b>	<b>12.013</b>	<b>2.205</b>	<b>8.441</b>	<b>56.109</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	18,3%	10,0%	5,4%	5,9%	N/A	7,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	19,6%	10,3%	5,7%	14,0%	N/A	8,3%

N/A – Nicht aussagekräftig  
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst  
<sup>1</sup> Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Information: Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten  
<sup>2</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

## Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustment - DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>1.878</b>	<b>3.047</b>	<b>2.378</b>	<b>617</b>	<b>-140</b>	<b>7.779</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-24	0	0	1	-23
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>1.878</b>	<b>3.023</b>	<b>2.378</b>	<b>617</b>	<b>-140</b>	<b>7.756</b>

	1. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>1.973</b>	<b>2.691</b>	<b>2.438</b>	<b>589</b>	<b>-10</b>	<b>7.680</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-47	0	0	-2	-49
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>1.973</b>	<b>2.644</b>	<b>2.438</b>	<b>589</b>	<b>-12</b>	<b>7.631</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst



## Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

in Mio. €	1. Quartal 2024					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.211</b>	<b>1.631</b>	<b>1.811</b>	<b>456</b>	<b>195</b>	<b>5.305</b>
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	61	25	10	15	55	166
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	15	24	50	3	3	95
Nichtoperative Kosten insgesamt	76	49	60	18	58	262
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>1.135</b>	<b>1.582</b>	<b>1.751</b>	<b>438</b>	<b>137</b>	<b>5.043</b>

in Mio. €	1. Quartal 2023					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.121</b>	<b>1.775</b>	<b>1.891</b>	<b>436</b>	<b>234</b>	<b>5.457</b>
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-1	26	28	3	10	66
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	4	7	5	7	1	23
Nichtoperative Kosten insgesamt	3	32	33	10	11	89
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>1.118</b>	<b>1.743</b>	<b>1.859</b>	<b>426</b>	<b>223</b>	<b>5.368</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bereinigten Kosten zu den Bereinigten Kosten vor Bankenabgaben des Konzerns.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2024	1. Quartal 2023
Bereinigte Kosten	5.043	5.368
Bankenabgaben	23	473
<b>Bereinigte Kosten vor Bankenabgaben</b>	<b>5.020</b>	<b>4.895</b>

## Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

## Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Netto Vermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2024	31.12.2023
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.331</b>	<b>1.312</b>
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifiziert Derivate)	174	196
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	54	56
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	2	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	71	29
<b>Netto-Vermögenswerte (bereinigt)</b>	<b>1.030</b>	<b>1.029</b>

## Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

### Materielles Nettovermögen

in Mio. €	31.3.2024	31.12.2023
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)</b>	<b>65.505</b>	64.486
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	-6.695	-6.573
<b>Materielles Nettovermögen</b>	<b>58.810</b>	57.913

<sup>1</sup> Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

### Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2024	31.12.2023
<b>Anzahl ausgegebene Stammaktien</b>	<b>1.994,7</b>	2.040,2
Aktien im Eigenbestand	-20,2	-48,2
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	35,2	46,3
<b>Ausstehende Stammaktien (unverwässert)</b>	<b>2.009,7</b>	2.038,4
<b>Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €</b>	<b>32,59</b>	31,64
<b>Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €</b>	<b>29,26</b>	28,41

# Impressum

Deutsche Bank  
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12  
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00  
[deutsche.bank@db.com](mailto:deutsche.bank@db.com)

Investor Relations/  
Aktionärshotline  
(0800) 910-8000  
[db.ir@db.com](mailto:db.ir@db.com)

Hauptversammlungshotline:  
(0800) 100-4798

Veröffentlichung  
Veröffentlicht am 25. April 2024

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete  
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 14. März 2024 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

# 2024

## Wichtige Termine

16. Mai 2024

Hauptversammlung

24. Juli 2024

Zwischenbericht zum 30. Juni 2024

23. Oktober 2024

Ergebnisübersicht zum 30. September 2024

# 2025

## Wichtige Termine

30. Januar 2025

Vorläufiges Jahresergebnis für das  
Geschäftsjahr 2024

13. März 2025

Geschäftsbericht 2024 und Form 20-F

29. April 2025

Ergebnisübersicht zum 31. März 2025

22. Mai 2025

Hauptversammlung

24. Juli 2025

Zwischenbericht zum 30. Juni 2025

29. Oktober 2025

Ergebnisübersicht zum 30. September 2025

## Kontakt

Deutsche Bank AG

Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 910-00

[deutsche.bank@db.com](mailto:deutsche.bank@db.com)